



Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 1. Quartal 2022





Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Kameraden,
in dieser Ausgabe findet Ihr alle Dokumente zur Vorbereitung unseres 31. Verbandstreffens.
Das findet traditionell in Udersleben in der Zeit vom **17. Juni 2022 bis zum 19. Juni 2022** statt. In diesem Jahr steht das Treffen im Zeichen zweier wichtiger Jubiläen.
Zum einem begehen wir 60 Jahre FJB-5 und zum anderen den 30. Jahrestag der Gründung unseres Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V.
Dem Anlass angemessen werden wir einige neue Exponate gegen Abgabe einer Spende anbieten. Aktuell befinden wir uns aktiv in der Vorbereitung des Verbandstreffens. Bitte nutzt die Formulare in diesem Heft und auch im Internet, um Euch anzumelden. **Die Anmeldefrist für unser Verbandstreffen endet am 30. April 2022.** Gleichzeitig bereiten wir gemeinsam mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR das Traditions-Treffen der NVA am 14.

Mai 2022 in Dessau vor. 31 Mitglieder und Freunde unseres Verbandes beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung des Traditions-Treffens, so u.a. bei den Ordnungskräften, den Ausstellern und den Fallschirmspringern. Wenn wir dem Traditions-Treffen in diesem Jahr so große Bedeutung beimessen, dann hat dies angesichts der aktuellen politischen Weltlage ein besonderes Gewicht. Wir stehen in der Tradition einer Friedensarmee. Und das steht im direkten Gegensatz zur Kriegshysterie und Drohhpolitik der USA und ihrer NATO-Verbündeten gegen Russland. Am 17. Februar begann die ukrainische Artillerie, die seit acht Jahren Wohngebiete im Donbass beschießt, die Kanonade auf erheblich entferntere Viertel auszudehnen. Diese Ausweitung war ohne USA und NATO undenkbar. Krieg ist nie gut. Abwehr von Massenmord ist aber nicht nur elementare Pflicht, sondern hat auch das Recht auf ihrer Seite. Dazu findet Ihr auch in diesem UF einen interessanten Beitrag. Die Lockerungen im Rahmen der Corona-Pandemie-Beschränkungen erlauben uns in diesem Jahr wieder mehr Maßnahmen und Treffen im Präsenz-Modus. Das wollen wir aktiv nutzen. Vor allem auch in den Kameradschaften wollen wir uns wieder mehr und öfter treffen. Einige dieser Maßnahmen findet Ihr schon im Kalender im Internet. Der Vorstand wird auch in diesem Jahr diese Maßnahmen aktiv unterstützen.

Euer Kamerad Fred Albert



Logbuch des Redakteurs

(30.11.2021) Heute bekam ich eine Mail von unserem Freund GM a.D. Sebald Daum, der seit 4 Jahren für die Beiträge der Russischen Luftlandetruppen verantwortlich ist. Dabei bat er um eine **Richtigstellung** in einem anderen Artikel. „Lieber Jürgen, Fehler im Zusammenhang mit GM Martin Bleck sind im Artikel Gespräche mit Helmut Dieckmann (UF108) aufgetaucht. Dort heißt es, die Verleihung der Truppenfahne an das FJB-5 wurde durch GM Martin Bleck (nicht Beck) durchgeführt, da war er Chef MB V. Stellvertreter Minister und Chef RD, wie im Beitrag erwähnt, war er nie. Sollte man korrigieren. Beste Grüße. Sebald“ Das haben wir hiermit getan, schmälert aber nach wie vor den Beitrag über Helmut Dieckmann kein bisschen. Ich hätte den Fehler gar nicht bemerkt, weil ich „Nachkriegskind“

Seite 02
Vorwort 1. Vorsitzender

Seite 02-04
Logbuch Redakteur

Seite 05
Nachruf für Egon Gleau

Seite 06
Egon Gleau - Kündigung

Seite 07
Egon Gleau - Verabschiedung,
Nachruf & Danksagung

Seite 08/09
Eistauchen - Jahresabschluss 2021

Seite 09
Zwiesgespräch mit Willi Sängler

Seite 10-13
Alle Infos zum Traditionstreffen in
Dessau

Seite 14-16
Alle Infos zum Verbandstreffen in
Udersleben

Seite 17/18
Waffenbrüder im Erfahrungsaus-
tausch - Teil 3

Seite 19/20
Geschichte der LLT - Teil 12

Seite 21-23
Geschichte der Garnison Prora

Seite 24/25
40 Jahre im Dienste des Friedens -
Teil 12

Seite 25/26
Gespräche mit H. Diekmann - Teil 3

Seite 26/27
Nachrufe

Seite 27/28
Erinnerungen eines Fernaufklärers -
Teil 1



bin. Und Helmut hatte den Namen und die Dienststellung eben auch anders in Erinnerung. Aber dafür haben wir ja die älteren Zeitzeugen, wie Sebald Daum. **(12.12.2021)** Ich war bis gestern noch einmal eine Woche am Roten Meer und stürze mich nun wieder in den Job und die FJTVO-Arbeit. Der UF 108 ist noch nicht ausgeliefert. Ich habe erneut einen sehr guten Artikel von unserem Freund GM a.D. H.-G. Löffler bekommen. Es handelt sich dabei um Teil III der Reihe „Waffenbrüderschaft 1987-1989“. Er berichtet über die letzte KSÜ der Warschauer Vertragsorganisation mit unbekanntem und zugleich erstaunlichen Einblicken, zumindest für mich. Ein Großteil der Leser wird ebenfalls staunen. **(13.12.2021)** Martin Kunze, einer unserer Leser, hat uns über Schorsch Löffler eine Mail zukommen lassen, in der er Gedanken zu den Inhalten der UFs äußert. Schmunzelnd muss ich anmerken, dass die Zeilen von Martin Kunze keine Auftragsarbeit waren. Ich kenne Martin noch nicht einmal. **(15.12.2021)** Übermorgen ist „Eistauen“ in Lehnin angesagt. Der Dezember-UF 108 ist immer noch nicht ausgeliefert. Nicht nur weil der UF schon 36 Seiten hatte, zogen wir den letzten Redaktionschluss extra vor. Wir wollten auch noch einmal an das „Eistauen“ erinnern. Einfach ärgerlich! **(20.12.2021)** Das Eistauen ist Geschichte. Dazu habe ich einen Beitrag geschrieben, der hoffentlich vermitteln kann wie ich diesen Tag erlebt habe. Nebenbei erfuhr ich, dass die ersten

Leser den Dezember-UF einen Tag vor dem Eistauen im Briefkasten hatten. Ich hatte ihn, als ich vom Eistauen zurückkam. **(20.12.2021)** Reinhard Emmrich, ein ehem. Angehöriger der LSK/LV, bittet um Hilfe bei der Suche nach einem Liedtext. Guxt du da - Leserpost! Vielleicht kann tatsächlich jemand von uns helfen. Lasst es mich wissen, falls es geklappt hat. Themawechsel. Bei der Bearbeitung des Inhaltsverzeichnisses sehe ich gerade, dass in dieser Ausgabe der 12. und damit letzte Teil von Dieter Militz erscheint. Immerhin hat er damit 3 volle Jahre am UF mitgeschrieben. Dieter, herzlichen Dank, bleibe standhaft und werde uralt! **(21.12.2021)** Eben erreichte nicht nur mich die schreckliche Meldung von Gerhard Leutert, dass unser Egon Gleau heute Nacht verstorben ist. Der Vorstand und sein bester Freund, Friedhelm Reddig, werden sich in diesem UF dazu würdig äußern. **(24.12.2022)** Lieber Hubert, vielen Dank für die Weihnachtsgrüße per Karte. **(29.12.2021)** Dirk Hala hat sich heute zu Recht gemeldet, weil er seinen UF immer noch nicht hat. Thomas Schmidt hat sich des Problems angenommen. **(05.01.2022)** Eine Kündigung der Mitgliedschaft im Verband haben wir wohl noch nie veröffentlicht. Warum sollten wir das auch tun? Heute kam in unserer Geschäftsstelle eine besondere Kündigung an, die wir hier doch veröffentlichen. Unser Kamerad Egon Gleau hatte eine „Kündigung aus wichtigem Grund“ schon vor Wochen vorbereitet. Egon war auf den Tod vorbereitet und wir

verneigen uns nun noch tiefer. **(08.01.2022)** Die nächsten Beschwerden über noch nichtausgelieferte UFs kommen rein. **(09.01.2022)** Ernst Wirth informiert heute in einem Leserbrief, dass die OHS in Löbau abgerissen wird. **(14.01.2022)** Endlich wieder ein positives Lebenszeichen von unserem Autor F.-M. Hupe, siehe Leserpost. FMH, wir alle wünschen dir, dass du deine selbstgesteckten Etappenziele erreichst. **(17.01.2022)** Ich weiß ja nicht wie es euch geht, wenn ihr seit Wochen und Monaten die Meldungen um den (Ost-) Ukraine-Konflikt hört oder lest. Auf jedem Fall mache ich mir große Sorgen, dass in den nächsten Tagen und Wochen der Konflikt immer weiter eskalieren wird. Achtet bitte darauf, dass ihr euch nicht einseitig informiert. Schaut auch immer mal wieder auf unsere Webseite unter der Rubrik „Politik“. Hier bemühen wir uns um Sachlichkeit. **(18.01.2022)** Gerhard Leutert schrieb uns heute: „Am 13. Januar hat unser langjähriger Kamerad und Mitbegründer unserer Kameradschaft Feldweibel a.D. Heinz Röhl für immer die Augen geschlossen. Wir werden Heinz stets in bester Erinnerung behalten.“ **(20.01.2022)** Wir begrüßen einen neuen Autor. Holger Gerlach, ehemaliger Fernaufklärer, hat die ersten beiden Beiträge für diesen und den nächsten UF geschickt. Danke Holger! **(21.01.2022)** Alf von den Leipzigern hatte mir schon im Herbst einen Bericht von dem Familientreffen angeboten. Unser Dez.-UF war aber schon voll. Deshalb erscheint der Ar-

Seite 29/30
Leserpost

Seite 30
Herbsttreffen der KS Thüringen

Seite 31/32
Wie ich Fallschirmjäger wurde - Teil 8

Seite 33
Pulverfass Ukraine von R. Rupp

Seite 34
70. Geburtstag von Th. Schmidt

Seite 35
Geburtstagliste

Seite 36
Impressionen vom Eistauen





tikel mit deutlicher Verspätung eben erst jetzt. **(24.01.2022)** Beinahe wäre mir heute meine größte Schwäche auf die Füße gefallen. Ich bin ein Geburtstagsmuffel. Die, die mich sehr gut kennen, wissen das auch und sehen mir es nach. Thomas Schmidt, einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben, wird heute 70 Jahre alt. Rainer Mundt musste mich daran erinnern. Danke, Rainer! So konnte ich noch die Geburtstagsgrüße „auf den letzten Pfiff“ senden. Rainers Glückwünsche an Thomas haben wir abgedruckt. **(28.01.2022)** Heute starb Werner Großmann, der letzte Chef der HV A des MfS, im Alter von 92 Jahren. Ich musste in den 90ern immer wieder über das bundesdeutsche Rechtssystem staunen, ja auch lachen, wenn DDR-Bürger als Mitarbeiter der HV A des MfS oder der Militärischen Aufklärung der NVA wegen Landesverrats angeklagt wurden. Welches Land, bitte schön, sollen sie verraten haben? Die DDR? **(29.01.2022)** Die Freude war riesig, als ich eben den 8. Teil der FMH-Reihe (von Kam. Hupe) bekommen habe. Außerdem macht er mir noch vorsichtige Hoffnung auf einem Teil 9 für den nächsten UF 110. **(05.02.2022)** Heute traf sich der Vorstand zu einer regulären sechsstündigen Sitzung. In dieser Beratung haben wir über sehr viele Themen gesprochen. Die Diskussionen dazu waren sehr rege, um letztlich immer einen Konsens zu finden. Unter anderem ging es um die Organisation des Traditionstreffens (am 14. Mai) in Dessau und des Verbandstreffens (17.-19. Juni) in Udersleben. Thomas, unser 2.VV, hat über die Ideen, Abläufe und Aufgabenverteilungen referiert. Wenn es in diesem UF noch Platz gibt, er hat eigentlich schon wieder über 36 Seiten, stellen wir das neue T-Shirt vor. Das Layout der T-Shirts ist vollkommen neu, auf den ersten Blick sogar sehr ungewöhnlich, fand aber, für mich vollkommen überraschend, die breite Zustimmung des Vorstands. Wir sind guter Hoffnung, dass auch bei euch die Gestaltung auf Wohlwollen stößt. Aus unserer Leserschaft lag leider bis heute noch kein anderer Layout-Vorschlag für ein T-Shirt vor. Ein anderer Punkt war die Vorbereitung der Erweiterten Vorstandssitzung Mitte März. Dazu ist alles bestens vorbe-

reitet. Am Ende der heutigen Sitzung erinnerte Fred, unser 1.VV, erneut daran, dass es in 1,25 Jahren aus Altersgründen einen neuen Vorstand geben wird. Noch ist nicht klar, wer sich im künftigen Vorstand engagieren wird. Daher rufen wir euch erneut dazu auf, dass sich Interessenten bei uns melden sollen. Themawechsel. Der Tag wurde für mich heute mit einer 0:2 Niederlage der „Eisernen“ in Augsburg beendet. So ein Mist! **(20.02.2022)** Gestern kam der letzte Beitrag für diese Ausgabe des UFs. Rainer Rupp hatte sich bereit erklärt, dass gegenwärtig wichtigste Thema zur Friedenserhaltung aus seiner Sicht zu beleuchten. Seiner Einschätzung habe ich nicht hinzu zu fügen. **(24.02.2022)** Gestattet mir zum Schluss doch noch ein paar Worte zum Russland-Ukraine-Konflikt. Ich bin ebenso vom Einmarsch der russischen Truppen überrascht worden, wie wahrscheinlich jeder hier. 2013 war ich mit einer Freundin aus privaten Gründen in Lugansk. Wir haben das Großelternhaus gesucht und gefunden. Das stand nur 3 km von der russischen Grenze entfernt. Nirgendwo in Europa hatte ich bis dahin mehr Armut und gleichzeitig Reichtum von wenigen Menschen gesehen. Einige Zeit später (2018) war ich auf Einladung für ein paar Tage in Donezk. Was ich dort gesehen und erlebt habe, werde ich sicher nie vergessen. Jeder Einwohner, mit dem ich mich unterhalten habe, vertrat eine prorussische Meinung. Zu dem Zeitpunkt war mir schon klar, dass die Russische Regierung über kurz oder lang nicht zulassen wird, dass ukrainische Truppen wieder in der Ost-Ukraine die russischstämmige Bevölkerung terrorisieren wird, wie 2015 geschehen. Auch war für mich vorstellbar, dass Russische Truppen dazu bei Notwendigkeit dieses Territorium „betreten“ werden müssen. Dabei waren damals nicht einmal offizielle ukrainische Streitkräfte der Hauptgegner an der Front. Als unbe-rechenbar und besonders gefährlich gelten in der Ukraine diejenigen Männer, die in nationalistischen und rechtsradikalen Freiwilligenbataillonen, die längst Regimenter geworden sind, wie Asow, Aidar, Rechter Sektor und Tornado, kämpfen. Sie strahlen die größte Gefahr aus. Sie waren und sind es auch, die immer wieder die

Waffenruhe brechen und zivile Ziele im Donbass angreifen. Und doch trage ich mit mir innere Kämpfe aus und ringe um Haltung. Die Vorstellung, dass die komplette Ukraine langfristig besetzt wird, will sich bei mir nicht durchsetzen. Zunächst muss ich sehen, wo ich bewiesene und glaubhafte Informationen herbeikomme. Wenn ich weiter davon ausgehe, dass jedes Mitglied bei uns mündig ist, müssen wir auch registrieren, dass es zu diesem Thema ein breites Spektrum von Meinungen gibt. Über 30 Jahre wurden wir alle von dieser Medienlandschaft beeinflusst. Der Eine mehr, die Andere weniger. Nun müssen die Mitglieder des Verbandes in den nächsten Monaten zeigen, was ihnen der Verband wert ist. Ich werde jedenfalls nicht die Freundschaft zu meinen russischstämmigen Freunden, z.B. von Desant, aufgeben. Ich werde auch nicht zuschauen, wenn hier auf Russen Jagd gemacht wird, wie man das im Deutschen Reich mit dem Juden tat. Über erste Anzeichen dafür wurde ich heute bereits informiert.

Ein ganz wichtiger Hinweis! Manch Einer wundert sich, warum er ständig mit Spams überschwemmt wird. Ein Punkt ist der, dass wir ja auch unsere UFs in Jahresabständen online stellen. Das gibt allen möglichen Häckern die Gelegenheit Mailadressen aus dem Netz zu fischen. Dafür nutzen sie besondere Programme, die Mailadressen in abgedruckten Dokumenten suchen. Das gilt eben auch für im Textformat geschriebene Mailadressen in unseren veröffentlichten Texten. Und diese veröffentlichen wir ja auch, vor allem wenn es um Anmeldungen für Veranstaltungen geht. Rückwirkend kann ich daran leider nichts mehr ändern. **Aber ab sofort gilt:** Wenn ich eine Mailadresse hier bzw. im UF hinterlasse, verwende ich nicht mehr das Zeichen „@“ sondern schreibe dafür (ätt). Natürlich könnt ihr die hinterlassene Mailadresse, wo die Formulierung „(ätt)“ auftaucht, nicht 1:1 übernehmen, sondern das @-Symbol wieder einfügen anstelle (ätt). Wer ein Problem damit hat oder nicht weiß, wie das zu verstehen ist, der ruft mich bitte unter meiner bekannten Telefonnummer an. Sie steht im Impressum.

Jürgen Köhler



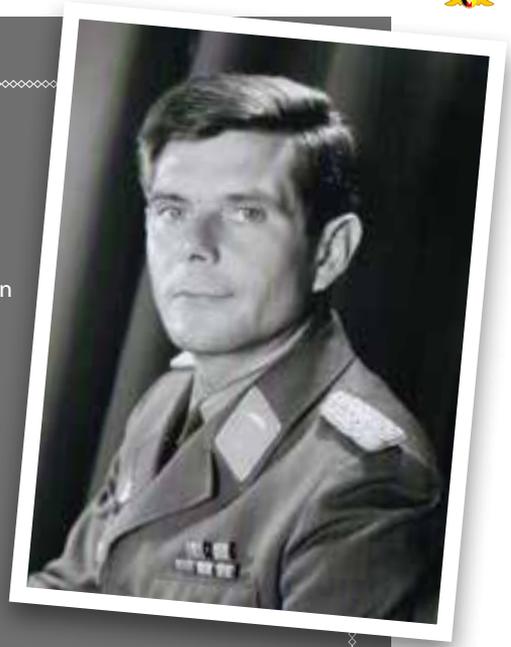
GEMEINSAMER NACHRUF für Generalmajor a.D. Egon Gleau

Am 21. Dezember 2021 erreichte uns die erschütternde Nachricht, dass unser Freund und Kamerad Generalmajor a.D. Egon Gleau, nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Mit Egon Gleau verlieren wir einen hochqualifizierten Soldaten und engagierten Friedensaktivisten. Als Mitunterzeichner des Aufrufes „Soldaten für den Frieden“ hat er gemeinsam mit weiteren führenden ehemaligen Militärs der DDR eine klare Haltung gegen wachsende Aufrüstung und gefährliches militärisches Abenteuer der NATO demonstriert. Der Kampf für den Frieden und der Schutz seines Vaterlandes bestimmte sein gesamtes Leben.

Egon Gleau wurde am 05. September 1937 im Anhaltinischen Frassdorf geboren und musste als junger Heranwachsender die grausamen Auswirkungen des Krieges erleben. Anfang der 1950er Jahre erlernte er den Beruf eines Feinmechanikers, in dem er bis 1955 arbeitete. Im gleichen Jahr folgte er dem Aufruf des V. Parlaments der FDJ zur Stärkung der bewaffneten Organe der DDR und trat in Dessau seinen freiwilligen Dienst in der KVP an. Er absolvierte die dreijährige Offiziersschule in Plauen und diente anschließend zwei Jahre als Zugführer im AB-8 der 8. MSD. Von 1960 bis 1962 führte er die SpezAklk.-5 des MB V und absolvierte dort seine ersten Fallschirmsprünge. Sein Weg führte ihn in den darauffolgenden zwei Jahren weiter als Offz. Spezialausbildung in den MB V. Im Jahre 1964 holte ihn das Ministerium für Nationale Verteidigung in die Verwaltung Aufklärung.

1965 kehrte er zurück in den MB V als Offz. für Gefechtsausbildung. Von 1966 bis 1969 führte Egon Gleau das FJB-5 als Kommandeur und prägte in dieser Zeit entscheidend das Ausbildungsniveau dieses besonderen Truppenteils. Es folgten wichtige 3 Jahre in der Qualifikation als Truppenkommandeur durch den Besuch der Frunse-Militärakademie in Moskau, die Egon Gleau mit einer Goldmedaille abschloss. Von 1972 bis 1973 wurde er als Ltr. der Unterabteilung Spezialausbildung im Kommando der Landstreitkräfte eingesetzt. Als Kommandeur des MSR-2 in Stahnsdorf bewährte er sich dann von 1973 bis 1975. Folgerichtig war der anschließende Besuch der Generalstabsakademie in Moskau und sein nachfolgender zweijähriger Einsatz als Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung der 11. MSD in Halle. Von 1979 bis 1983 befehligte Egon Gleau die 4. MSD in Erfurt als ihr Kommandeur. In dieser Zeit wurde er auch zum Generalmajor ernannt. Ab 1983 verantwortete er als Stellvertreter des Chefs des MB III den Bereich Ausbildung bis zum Jahre 1985. Von 1985 bis zur Beendigung seines Dienstes in der NVA war Egon Gleau als 1. Stellvertreter des Chefs der Militärakademie in Dresden tätig. Bei Soldaten und Offizieren wurde er für seine hohe fachliche Kompetenz, seine Gradlinigkeit und seine Fürsorge für die Anliegen seiner Unterstellten hochgeachtet. Schon damals begann sein Kampf gegen ein tückisches Krebsleiden. Ihn und seine Familie trafen weitere schwere Schicksalsschläge. Dies und die Sorge um die berufliche Existenz und den Lebensunterhalt der Familie prägten sein Leben in der Nachwendezeit. Trotz alledem brachte er sich aktiv in die ehrenamtliche Arbeit der Kameradschaft Dresden des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. ein, deren Mitglied er bis zu seinem Tode blieb. Der Zusammenhalt und die Solidarität zu seinen Weggefährten und Mitstreitern aus der Zeit seines Dienstes in der NVA waren ihm immer ein wichtiges Anliegen.

Unser tief empfundenes Beileid gilt insbesondere seiner Frau Karin, seinen Kindern und der ganzen Familie. Seine Leistungen, seine Kameradschaft, und Menschlichkeit werden uns immer in Erinnerung bleiben. Die Mitglieder des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost und des Verbandes zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR hat es mit Stolz erfüllt, ein solches Vorbild in ihren Reihen zu wissen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Friedemann Munkelt

Oberst a.D.

1. Vorsitzender des VTNVAGT

Manfred Jonischkies

Generalmajor a.D.

Sprecher des Ältestenrates
des VTNVAGT

Fred Albert

Hauptmann a.D.

1. Vorsitzender des FJTVO



Egon Gleau
Hochschulstrasse 22/704
01069 Dresden

Thomas Schmidt
Waldallee Nr. 24
15 712 Königs-Wusterhausen

Dresden, den 21.12.2021

Beendigung der Mitgliedschaft gemäß § 7 (2) unserer Satzung vom 04. Mai 2013.

Hallo lieber Thomas, liebe Mitglieder der Vorstandes und des FJTV-Ost e.V.

Mein Herz hat am 21.12. im Alter von 82 Jahre für immer aufgehört zu schlagen.

Leider habe ich den aufopferungsvollen Kampf gegen den Tumor verloren. Ein schönes, ereignisreiches aber oft auch hartes Leben liegt hinter mir. Nun muss ich mich gegen meinen Willen von meiner lieben Familie und meinen Verwandten, sowie von allen aufrichtigen und zuverlässigen Freunden und Kampfgefährten für immer verabschieden. Dazu war ich aber weder bereit noch gewillt. Leider kann ich daran nichts ändern.

„Der Tod gehört zum Leben“ – das ist ein unwiderrufliches Gesetz der Natur! Altes geht und Neues entsteht. So ist das im Leben.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen alles Liebe und Gute dieser Welt und beste Gesundheit, denn sie ist das Wertvollste und höchste Gut des Menschen.

Mit kameradschaftlichen Gruß Egon.

Anlage: mein Mitgliederausweis -Nr. 333





Eine Freundschaft fürs Leben - EIN NACHRUF

Für Generalmajor Egon Gleau zum Abschied und seiner lieben Karin zum Trost
Wir haben einen treuen Freund verloren, über 50 Jahre Freundschaft in besseren und schlechteren Zeiten. Durch weit entfernte Dienstorte oft jahrelang getrennt, haben wir uns nie verloren. Mit Egon und seiner Frau Karin haben wir alle großen Feste und Jubiläen unserer Familien gemeinsam gefeiert und viele Urlaubsreisen unternommen. In schweren Stunden haben wir uns gegenseitig Beistand, Halt und Unterstützung gegeben. Egon hat sich mit dem ihm eigenen kämpferischen Optimismus drei lange Jahre gegen die schwere Krankheit gewehrt - mit unbeugsamem Willen und unglaublicher Zähigkeit hat er sich immer wieder aufgerafft. Solange es seine Kräfte zuließen, bewahrte er seinen Fleiß und erledigte gründlich alle Formalitäten. So, wie er es sein Leben lang mit vorbildlicher Ordnung getan hat - in nicht zu übertreffender Akribie und stabsmäßiger Exaktheit. ... Lieber Egon, wir vermissen Dich sehr. Viel Lob gebührt seiner lieben Karin, die ihn bis zuletzt mit ihrer Liebe und großer Hingabe, oft bis zur Erschöpfung, gepflegt hat. Karin Gleau möchte sich auf diesem Wege bei unserem Kameraden Dirk Wolf bedanken, der sich sehr um den kranken Egon gekümmert hat, stets zur Hilfeleistung bereit war.

~~~~~  
Friedhelm und Siegfried Reddig, Dresden im Januar 2022



## Verabschiedung von GM a.D. Egon Gleau

### Ein letzter Gruß in Bildern



### Danksagung nach der Beisetzung von GM a.D. Egon Gleau

Ich bedanke mich sehr herzlich für den Beistand, der mir in der Trauer um meinen lieben Egon und während der Abschiedsfeier und der Urnenbeisetzung zu Teil wurde. Mein Dank gilt allen ehemaligen Kameraden für ihre tröstenden Worte und die achtsungsvollen Wertschätzungen seiner Person, die mir per Telefon, Post und über das Internet gesandt wurden. Mein besonderer Dank gilt den Kameraden der Kamerad-

schaft Dresden, der Verbandsleitung Eures Fallschirmjäger-Traditionsverbandes und dem Verband zur Pflege der Tradition der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR. Dir, lieber Generalleutnant a.D. Manfred Grätz, möchte ich ganz persönlich danken. Es ist Dir sichtbar schwergefallen, in Deinem labilen Gesundheitszustand die weite Reise nach Dresden zu machen. Alle Teilnehmer an der Abschiedsfeier haben Dein Erscheinen sehr gewürdigt.

**Karin Gleau, Dresden, 28.01.2022**



# Jahresabschluss 2021 des FJTVO

## Das Eistauchen in Lehnin



Wie jedes Jahr, am letzten Samstag des Jahres, der nicht auf einen Feiertag fällt, fand das kameradschaftsoffene „Eistauchen“ der Lehniner Kameradschaft statt. Dieses Mal fiel dieser Samstag auf den 18. Dezember. Am Ende des Tages hatte man knapp über 50 Besucher gezählt. Die Berliner Kameradschaft hatte im Vorfeld seine Teilnehmer nach Lehnin gemeldet und dabei gleich ihren Glühwein und die leckere Gulaschsuppe vorausgezahlt. Dafür wurden wir sogar von den Organisatoren lobend erwähnt. Gerade kam ich vom Roten Meer zurück. Die Wasser- und Lufttemperaturen betrug dort im Durchschnitt 25 °C. Das hatte ich noch in sehr guter Erinnerung. Trotzdem freute ich mich irgendwie auf das Eistauchen, auch wenn lange vorher klar war, dass es kein Eis auf dem Kolpinsee geben wird. Die Vorfreude auf Begegnungen wuchs in mir. Gegen 10.30 Uhr trudelte ich mit den Schröders ein. Das Lagerfeuer suchte noch seine erste richtige Flamme und die ersten Gäste waren bereits da. Die Lehniner Kameraden haben sich wieder rührend um uns gekümmert. Wetter hatten sie auch bestellt. Gleich vorab, es ließ sich

wirklich aushalten. Ab und an sah es aus, als würde es anfangen zu Nieseln. Nach und nach trafen immer mehr Freunde und Freundinnen ein. Nein, ich mache keine Aufzählung der anwesenden Kameradschaften. Peter Jänicke als Kameradschaftsleiter der Lehniner richtete sich mit einer kurzen Rede an das anwesende Volk. Er bedankte sich für unser aller Erscheinen und wünschte viel Spaß. Dabei habe ich Gruppenfotos von den Zuhörern gemacht. Schaut in ihre/eure Gesichter! So viel Herzlichkeit und Lachen ... Generell war ich angenehm überrascht, dass man sich zwar über Corona unterhielt, aber dominierend war das Thema dann doch nicht. Dazu gab es weder Streit noch sonstige Vorwürfe. Jeder tolerierte die Meinung eines Andersdenkenden so, wie es sein sollte. Bei einem 2-Minuten-Gespräch übergab mir Schorsch Löffler, Generalmajor a.D. der NVA seines Zeichens, einen finalen Wortbeitrag über das Thema „Waffenbrüderschaft“ für den nächsten UF. Nun erfuhr ich in Gesprächen, dass erfreulicherweise doch die ersten Leser gerade den längst überfälligen UF 108 bekommen haben. Die Kriti-

ken waren durchweg positiv, das Layout, die Vielfalt wurden ebenfalls sehr gut bewertet. Mittlerweile wurden in mehreren Gruppen entspannte Gespräche geführt. Nur einer war noch nicht tiefenentspannt und „der“ wollte sich unbedingt abkühlen. Fred Albert, unser 1. Vorsitzender war bereits seit einigen Tagen juckig, weil er hier unbedingt ins Wasser wollte. Nicht zum Baden – zum Tauchen! Ich musste schon wieder an das Rote Meer mit seinen Wassertemperaturen und Sichtweiten denken. Gegenüber Fred stand ich zu meinem Wort und brachte die benötigten Ausrüstungsteile mit. Beim Anziehen haben wir uns viel Zeit gelassen. Fred hatte einen halbtrockenen Tauchanzug, da schießt das kalte Wasser nicht durch, er wirkt eher wie eine Thermoskanne. Ich griff mir am Morgen zu Hause einen Nassanzug. Ich gebe es zu, das Anziehen war anstrengender als der Tauchgang selbst. Wahrscheinlich lag das daran, dass irgendwelche Heinzelmännchen einige meiner Tauchanzüge im Keller immer wieder schrumpfen lassen. Aber wenn man, wie in der Presswurst leidend, richtigen Wasserkontakt hat, gibt das Neopren rasch nach. Hinzu kommt, dass nun andere Einflüsse auf Fred und mich wirkten. Lufttemperaturen hatten wir ca. 6 °C gemessen. Da kein Wind ging ließ es sich aushalten. Das Wasser hatte stramme 4 °C, egal in welcher Tiefe. Auch das ist nicht so arg schlimm. Alle Hautpartien, die mit diesem kalten Wasser direkt in Kontakt kommen, sind nach 30 Sekunden sowieso taub. Nun leitete uns mein Kompass. Wir konnten so halbwegs einen i-Kurs (180°) halten. Nach 15 Minuten wurde mir doch langsam frisch. Nun schaute ich minütlich auf den Tauchcomputer. Nach 20 Minuten wurde mir noch frischer und so entschied ich als Guide, zwei oder drei Minuten noch gerade aus und dann aber Hackenwende und zurück! Da hatten wir auch die tiefste Stelle dieses Tauchgangs mit 5,4 Meter erreicht. Also kehrten wir um. Ich denke, ich hatte das richtige Gefühl, dass





der Rückweg selbstverständlich zügiger von statten gehen würde. Auch nahm die Tiefe nur sehr langsam und konstant ab. Nach 40 Minuten hatten wir beide „überlebt“ und erreichten das Ufer. Fred, der Verrückte, meinte, er hätte diesen Tauchgang gerne auf eine Stunde ausgedehnt. Unsere unterschiedlichen Tauchanzüge teilten diese Meinung nicht gleichermaßen. André Soos kümmerte sich um mich und Manne Künzl half Fred beim Entkleiden. Ruckzuck hatten sie uns von Equipment befreit. Es ging mir und auch Fred nach dem Tauchgang sehr gut. Auch

jetzt, 36 Stunden später, haben wir keine Anzeichen einer Erkältung oder Symptome dieses Corona-Irrsinns. Mindestens 6 weitere Teilnehmer nahmen ein Kurzbad. Den Hund, sollte er im UF mit abgebildet sein, bringen wir dann nächstes Jahr zum Tauchen unter Wasser. Zur Erinnerung, bis zum nächsten Eistauchen am Samstag, den 17. Dezember 2022, ist es auch nicht mehr lange hin. Merkt euch diesen Termin und erscheint wieder zahlreich. Kommen wir noch einmal zu unseren Gastgebern zurück. Liebe Lehniner Kameradinnen und Kameraden, lieber Theo (als zukünftiger

ger Strategie), unsere Dankbarkeit könnte nicht größer und gleichzeitig aufrichtiger sein, weil ihr uns in dieser recht beschissenen Zeit als Gastgeber einige Momente beschert habt, die schon lange nicht mehr alltäglich sind. Alleine eure heutige, allgegenwärtige Ansprache zueinander und vor allem auch untereinander lässt einem immer klarer werden, wie wichtig diese gelebte Kameradschaft für uns alle ist. Lassen wir uns diese nicht von außen, erst recht nicht von innen zerstören.

**Jürgen Köhler, Redakteur**

## Willi Sänger zur Ehrung

### Zwiegespräch am Grab

Hallo Willi, wir sind immer noch da. Es ist 127 Jahre her, als du das Licht dieser Erde erblicktest. Deine Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg haben für dich die Weichen deines Lebens gestellt. Mit 18 Jahren in die SPD eingetreten und schnell festgestellt, ins politische Fettnäpfchen getreten. Gemäßigte Haltung zu Kriegen war nicht dein Ding. Erschrecke dich nicht, sie sind bis heute stabil geblieben. Dann hast du eine Truppe gewählt, wo man ein ganzer Kerl sein musste, die KPD. Deine Begeisterung zur Leichtathletik im Arbeitersportverein Fichte hat dich körperlich gestählt und eine gesunde Lebensweise waren die Voraussetzungen für die sehr anstrengende illegale Tätigkeit in verschiedenen Widerstandsgruppen. Das Leben hat auch immer mal einen „Judas“ im Gepäck, und so wurdet ihr verraten und durch die faschistischen Schergen ermordet. Damals wie heute „MORD VERJÄHRT NIE!“ Aber wie es im Leben so ist, Willi, nach dem Sieg der Roten Armee waren die Menschen wieder geteilt in zwei Lager. Das eine Lager nannte sich DDR, das andere BRD. In dem einen wurden die Täter und Mordbrenner gesucht und bestraft. In dem anderen in sichere Positionen geschoben. Und weil die Menschen noch nicht reif genug waren, erkannten sie nicht den „Judas“ und



sind wieder einem H...eilsbringer nachgelaufen. Ach Willi, du würdest dich im Grab umdrehen, sähest du das Elend, was gerade wieder entstanden ist. Wieder zwei Lager und immer noch nichts dazu gelernt. Ein Gelehrter sagte einmal: „Die wichtigste Waffe des Menschen ist sein Hirn, aber es laufen immer noch sehr viele unbewaffnet umher“. Willi sei sicher, wir geben nie auf und kommen immer wieder. Wir werden deine letzten Worte: „Ich bin ruhig, gefasst und weiß, dass ihr auch

fest und stark bleiben werdet. Haltet die Erinnerung an mich und das, was ich erstrebte, hoch... Heute Morgen sah ich Ali Neumann das letzte Mal durch den Spion, als er in die Tischlerei zur Arbeit ging. Bewahrt mir ein recht gutes Andenken. Es muss doch anders werden, die Opfer sollen nicht vergeblich gewesen sein.“ Niemals vergessen. Mach's gut Willi, wir sehen uns zu deinem Geburtstag.

**Wolfgang Weigelt, KS Berlin**



# Traditions-Treffen der NVA 2022

im Veranstaltungszentrum Golfpark Dessau

Als gemeinsames Treffen des Verbandes zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR e.V. und des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. planen wir eine Veranstaltung für unsere Mitglieder, ihre Familienange-

hörigen und alle Interessierten. Neben der Zeit für gemeinsame Gespräche stellen wir Technik und die, die sie erhalten, vor. Mitglieder des FJTVO werden zeigen, was es heißt, sich auf einen Sprung vorzubereiten, selber springen und dann die Nachbereitung durchführen.

Erinnerungen sollen geweckt werden. Ehemalige und organisiert Aktive können fachsimpeln, aber auch erklären, warum – weshalb – wieso das so und nicht anders gemacht wurde.

Im Hauptgebäude des Veranstaltungszentrums wird es Ausstellungen der ehemaligen Teilstreitkräfte der NVA und der GT, aber auch der anderen Bewaffneten Organe der DDR geben. Modellbauer werden ihre Modelle ausstellen und Museen präsentieren sich und zeigen Ausstellungsstücke. Dabei soll auch hervorgehoben werden, welche Arbeit die Mitglieder der

Museen und Verbände/Vereine leisten, damit das Andenken an die NVA/GT und ihre Angehörigen nicht verloren geht.

Die Veranstaltung wird am **14.05.2022 um 09:30 Uhr** gemeinsam durch die Vorsitzenden der beiden veranstaltenden Verbände

und dem Einmarsch der Fahnenkommandos eröffnet. Der genaue Tagesablauf kann dem Flyer entnommen werden, den jeder Teilnehmer mit seinen Unterlagen vorab erhält.

Ebenso erhält jeder mit

der Teilnahmebestätigung ein Namensschild und ein Armband für die Veranstaltung, was beides während des Tages durch die Teilnehmer verpflichtend zu tragen ist.

Die Versorgung vor Beginn, während der Mittags- und der Kaffeepause wird organisatorisch sichergestellt. Da das Treffen sowohl am Veranstaltungszentrum (VAZ) als auch auf dem Flugplatz und an der Sa-



# 14.

## Mai 2022

06877 Dessau-Roßlau,  
Junkersstraße 52

## Ablaufplan

zum Traditionstreffen in Dessau am Samstag, den 14.05.2022

ab 08:00 Uhr  
bis 09:00 Uhr  
09:30 Uhr bis 10:30 Uhr

Anreise und Catering  
Eintreffen der Teilnehmer  
1. Begrüßung durch die Vorsitzenden der Verbände;  
2. Einmarsch der Fahnenkommandos,  
3. Festansprache

10:30 bis 12:30 Uhr

Tagesprogramm mit Fallschirmspringen und Besuch der Stationen (Stationswechsel per Bustransfer); Ausstellung im Veranstaltungsgebäude und Technikausstellung an der Ra28 im Bereich der Amateurfunkstation

12:30 Uhr bis 13:30 Uhr  
13:30 Uhr bis 15:00 Uhr  
ca. 14:45 Uhr

Mittagspause mit Essenversorgung  
Fortsetzung des Programms  
Vorbeifahrt der Technik am VAZ

15:00 Uhr bis 15:45 Uhr  
15:45 Uhr bis 16:30 Uhr  
16:30 Uhr bis 17:30 Uhr  
17:30 Uhr bis 18:30 Uhr

Kaffeepause mit Kuchenangebot  
Kabarettprogramm  
Auftritt des Buschchores  
Abbau und Abreise der Teilnehmer





tellitenanlage stattfindet, erfolgt hier ein organisierter Transfer mit Bussen zwischen den Stationen (Parkplätze nur am VAZ). Diese Medaille wurde von den Verbänden gemeinsam für dieses Treffen gestiftet und kann bei der Anmeldung personenbezogen für eine Spende von **10,00 €** mit bestellt werden.

Erinnerungswimpel zum „Traditions-Treffen der NVA 2022“

**Achtung:** Erinnerungsmedaille und Wimpel sind im Aktionspaket enthalten.

Wir alle haben aus den Erfahrungen der letzten Jahre und aus den vorangegangenen Veranstaltungen gelernt. Aus diesem Grund wissen wir, dass es nicht jedem Mitglied oder Interessenten an unserer Geschichte möglich sein wird, an unserem Traditionstreffen teilzunehmen. Deshalb

wurde für alle die, die trotzdem eine Erinnerung für sich selbst oder zum Verschenken haben möchten, die Möglichkeit geschaffen, ein Aktionspaket „Traditions-Treffen der NVA 2022“ zu bestellen. Dafür ist dann eine Spende von 25,00 € zu entrichten und der Versand als Paket wird zeitnah zum Treffen erfolgen.

Vor Ort werden wir weitere Überraschungen für die Teilnehmer haben, um unser Treffen, so wie das Treffen zum 60. Jahrestag der Gründung der NVA im Frühjahr 2016 in Demen, zu etwas Besonderem werden zu lassen.

Erinnerungsmedaille zum „Traditions-Treffen der NVA 2022“



„Wir freuen uns darauf, Dich in Dessau-Roßlau begrüßen zu können.“

Friedemann Munkelt

Oberst a.D. und Vorsitzender - VTNVAGT

Fred Albert

Hauptmann a.D. und 1. Vorsitzender FJTVO

## Ansprechpartner für das Treffen:

### Verband zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR e.V.

#### Rainer Paskowsky

Telefon: 03860-501869

Mail: Paskowsky(ätt)vtnvagt.de

### Fallschirmjäger – Traditionsverband Ost e.V.

#### Thomas Schmidt

Telefon: 0151-40142536

Mail: Vize(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

#### Spendenkonto:

VTNVAGT.de

#### IBAN:

DE36 1705 4040 0020 0290 04

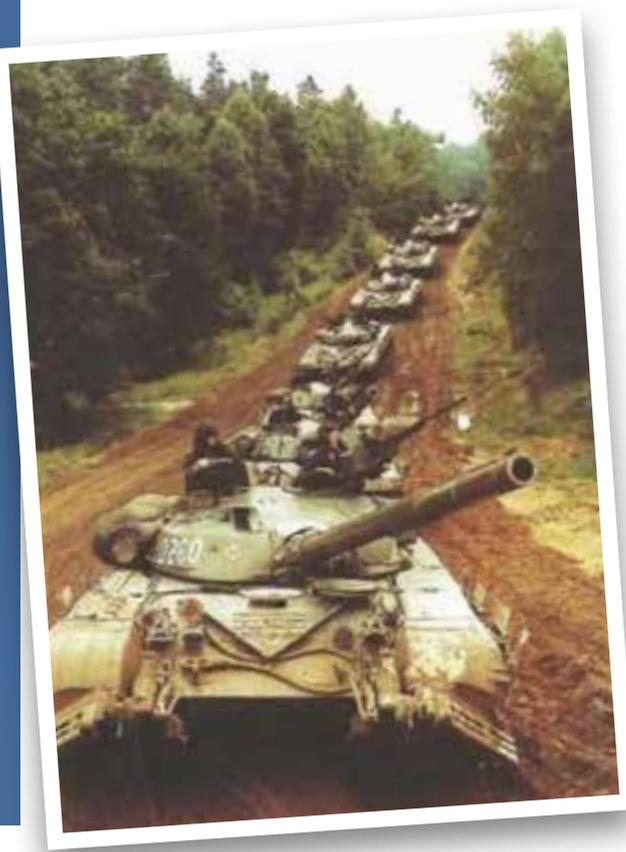
#### BIC:

WELADED1MOL

#### Verwendungszweck:

Traditions-Treffen der NVA 2022

(Grund und Art der Überweisung)





**Verband zur Pflege der Traditionen  
der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR e.V.**  
und  
**Fallschirmjäger - Traditionsverband Ost e.V.**

**Gemeinsames Organisationskomitee für den 14.05.2022**

2022-01-29

**Preisliste Aktionsartikel „Traditions-Treffen der NVA 2022“**

Die Versandkosten gelten nur bei Einzelversand. Bei mehreren Artikeln gelten sie als Orientierung.

**Erinnerungsmedaille**

(an Fünfeckspange mit Interim,  
Urkunde und Verleihschachtel)

(ohne Versand)

(mit Versand)

**10,00 €**

**14,50 €**



**Erinnerungswimpel**

**10,00 €**

**12,50 €**



**Aktionspaket „Traditions-Treffen der NVA 2022“**

(enthält: Erinnerungsmedaille, Erinnerungswimpel,  
Tragetasche mit Logo, Erinnerungsurkunde TT-2022)

**20,00 €**

**25,00 €**

**Aktionsuhr „Traditions-Treffen der NVA 2022“  
Sonderedition 2022**

(nur bis zum 31.05.2022 bestellbar)

**45,00 €**

**50,00 €**





Bestellschein für Abholung als Teilnehmer  oder Versand  (Bitte ankreuzen!)

Aktionsartikel „Traditions-Treffen der NVA 2022“

Hiermit bestelle ich verbindlich:

Anzahl

Gesamtsumme

**Erinnerungsmedaille**

(an Fünfeckspange mit Interim, Urkunde und Verleihschachtel)

Bitte beachten: Name wird immer in Urkunde eingetragen!

je 10,00 €

**Erinnerungswimpel**

je 10,00 €

**Aktionspaket „Traditions-Treffen der NVA 2022“**

(enthält: Erinnerungsmedaille, Erinnerungswimpel,

Tragetasche mit Logo, Erinnerungsurkunde TT-2022)

Bitte beachten: Name wird immer in Urkunde eingetragen!

je 20,00 €

**Aktionsuhr „Traditions-Treffen der NVA 2022“**

Sonderedition 2022

(Sondertermin, bis zum 31.05.2022 bestellbar)

je 45,00 €

Name:

Vorname:

letzter Dienstgrad a.D.:

Adresse:

Telefon-Nr.:

E-Mail:

Mitglied im  VTNVAGT  FJTVO  Andere/Gast

Nach Bestellung, bis max. 31.03.2022, werden die Gesamtkosten incl. Versand und die Bankverbindung mitgeteilt.

Ort, Datum

Unterschrift

Bestellschein bitte senden an: Per Mail: [info@vtnvagt.de](mailto:info@vtnvagt.de) oder

per Post: Verband VTNVAGT, Geschäftsstelle, c/o Frank Kursawe, PF 100213 in 08506 Plauen

„Die Legende lebt ...“

46 Jahre nach Herausgabe der legendären  
20 Jahre – NVA – Uhr  
erscheint pünktlich zum

**Traditions – Treffen der NVA 2022**

unsere limitierte Traditionsuhr.



**45,- €**

zzgl. Versand





# Einladung zum 31. Verbandstreffen des FJTVO

17. bis 19. Juni 2022 auf dem Flugplatz Udersleben

## Ablaufplan und Organisation

### Freitag, den 17. Juni 2022

ab 09:00 Uhr Einräumen der Flugzeughalle und Vorbereitung der Platzzonen durch Vorkommando der KS Berlin, Leipzig, Schwerin und Thüringen

ab 14:00 Uhr Anreise und Anmeldung im Org.-Büro, Anmeldeschluss 20:00 Uhr

ab 18:00 Uhr Kontrolle der Dokumente, Einweisung und Belehrung der Springer, Beginn des Sprungbetriebes (je nach Wetterlage)

### Samstag, den 18. Juni 2022

ab 07:00 Uhr Frühstücksmöglichkeit im Hangar (mit Frühstückangebot der Trudelklausen)

09:00 Uhr Appell zur Eröffnung des 31. VT für alle Mitglieder des FJTVO im Beisein der bereits anwesenden Gäste + Gruppenfoto

ab 09:10 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung, Dauer: ca. 2 Std.

parallel dazu Beginn Sprungbetrieb für die Gastspringer.

ca. 11:00 Uhr Sprungbetrieb für Mitglieder des FJTVO und Gastspringer sowie Tandemsprünge und Stationsbetrieb für Interessierte: Rundflüge am Platz durch den Aeroklub „Hans Grade“, Luftgewehrschießen, Besuchsmöglichkeit des Bauernkriegspanoramas oder des Kyffhäuserdenkmals, Tauchen für Interessierte im Tauchsportzentrum Nordhausen am Sundhäuser See (bitte vorher anmelden). Die Kosten sind variabel und in bar vor Ort zu entrichten. Hin- und Rückfahrten in Fahrgemeinschaften werden unmittelbar nach der MV organisiert. Verantwortlicher, auch für weitere Infos: Kam. Köhler

ab 16:00 Uhr Vorbereitung für Kameradschaftsabend.

Ab 19:00 Uhr: Kameradschaftsabend mit gemeinsamen Essen

### Sonntag, den 19. Juni 2022

ab 08:00 Uhr Frühstücksmöglichkeit im Hangar (mit Frühstückangebot der Trudelklausen)

ab 09:00 Uhr Fortsetzung des Sprungbetriebes bis 13:00 Uhr

Änderungen des geplanten Ablaufes werden beeinflusst vom Ende der MV bzw. von der Wetterlage.

## Unterbringung:

Camping auf dem Gelände des Flugplatzes (die Plätze werden zugewiesen): 8,00 € p. P. und Tag, inkl. Stellplatz, Strom, Müllentsorgung, WC, Duschen. Nichtcamper wenden sich bitte an: Tourismusverband Kyffhäuser e.V., Anger 14 in 06567 Bad Frankenhausen, Tel. (034671) 717-0.

## Verpflegungsversorgung:

Sicherstellung der Verpflegung außerhalb des KS-Abends über die Flugplatzgaststätte „Trudelklausen“.

Verpflegungsbon: käuflich zu erwerben über Org.-Büro (1 Abendessen p. P. für Samstag, den 18.09.2021 ist in der Teilnahmegebühr enthalten), die Anzahl der Essen je Tag bitte auf Anmeldeformular vermerken.

Frühstückskaffee (Pott Kaffee 1,50 €) Getränkeversorgung für das gesamte Wochenende ebenfalls über die „Trudelklausen“.

## Teilnahmegebühr Verbandstreffen:

Mitglieder und deren Partner\*innen zahlen 20,00 € p. P. (incl. 1 Essen zum Kameradschaftsabend).

Nichtmitglieder und deren Partner\*innen zahlen 25,00 € p. P. Zahlungsweise per Vorkasse mit Anmeldung bis 30.04.2022, siehe Anmeldeformular. Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre sind kostenfrei.

Nachmelder ab 01.05.2022 zahlen am Tage der Ankunft vor Ort 30,00 € p. P. für Kosten und Gebühren unmittelbar im Org.-Büro.

Kontoverbindung: Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

**IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00**

Verwendungszweck: Verbandstreffen 2022.

## Anmeldung zum Treffen:

Bitte das ausgefüllte Anmeldeformular bis spätestens 30. April 2022 (Eingang) an: Thomas Schmidt, Waldallee 24, 15712 Königs Wusterhausen senden. Auch per E-Mail an: th.schmidt.zernsdorf(ätt)web.de oder per Fax: 03375-293226. Telefonische Rückfragen möglich unter 0151-40142536 (2. Vorsitzender)

## Organisationsbüro:

Zentraler Anlaufpunkt Org.-Büro an der Flugzeughalle neben der Trudelklausen des Flugplatzes Udersleben. Im Org.-Büro erfolgt Anmeldung, Zuweisung der Stellplätze für



Zelte und Kfz., Kassierung Campinggebühren, Verkauf der Essenbons. Im Zelt neben dem Org.-Büro können während der Dauer des Verbandstreffens Basecaps, CD's, Bücher, Aufkleber, Kalender, T-Shirts u.a. käuflich erworben werden.

Öffnungszeiten: Freitag ab 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr, Samstag ab 08:00 Uhr.

### Fallschirmspringen:

Anmeldungen an: Bernd Oberdörfer bis 04.06.2022 per E-Mail an b\_oberdoerfer(ät)yahoo.de oder per Handy: 0157 77048757 und an Marco Wolff per Tel.: 0162 9171400 oder Mail: wolff.harsleben(ät)freenet.de. Inhalt der Anmeldung: Name, Vorname, Datum letzter Sprung.

### Unterlagen zur Vorlage:

- Sprungbuch der GST / NVA / Wachregiment
- Tauglichkeitsnachweis > 2 Jahre (abgabepflichtig!)
- Krankenversicherungskarte
- Luftsportgeräteführerschein PPL-F oder
- BW-Springerschein und Sprungnachweis
- Haftpflichtversicherungsnachweis jedes Lizenz-Springers!

Jeder Teilnehmer ist für seine Unfallversicherung verantwortlich.

### Technik:

Alle Rundkappenfallschirme, Gleitschirme und Rettungsfallschirme, die in Deutschland zugelassen sind.

Notwendige Ausrüstung: Sprungschuhe, Bandagen und FDU bzw. Sprungkombi bringt jeder mit, Helme können gestellt werden. Absetzflugzeug: AN-2.

### Kosten:

Die Kosten für das Fallschirmspringen werden ähnlich wie zu den Sprungveranstaltungen im Jahre 2021 ausfallen, für Sprünge mit eigenem Schirm + Lizenz gelten die Listenpreise des FJTVO e.V., die konkreten Sprungpreise werden vor dem Springen bekanntgegeben, die jeweiligen Sprunggruppen werden auf dem Platz eingeteilt.

**Ort:** Flugplatz Udersleben

## Einladung zur Mitgliederversammlung (MV)

an alle Mitglieder des FJTVO e.V., 18. Juni 2022, 09.00 Uhr

**Versammlungsort:** Flugzeughalle des Aeroklubs „Hans Grade“ BFH e.V., Flugplatz Udersleben

**Anmerkungen:** Anträge an die MV sind schriftlich (per E-Mail) bis zum 04. Juni 2022 an den 2.VV einzureichen.

E-Mail: th.schmidt.zernsdorf(ät)web.de oder per Post:

Th. Schmidt, Waldallee 24,  
15712 Königs Wusterhausen.

Zur Mitgliederversammlung sind nur Mitglieder zugelassen, gegen die der Verband keine Mitgliedsbeitragsforderungen hat. Es besteht die Möglichkeit, unmittelbar vor Ort, den offenen Mitgliedsbeitrag bar zu entrichten.

### Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder
- TOP 2 Geschäftsbericht des Vorstandes
- TOP 3 Bericht der Schatzmeisterin zum Haushaltsjahr 2020 und zur Finanzplanung 2021
- TOP 4 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5 Tätigkeitsbericht der Schiedsstelle
- TOP 6 Diskussion zu den TOP 2-5
- TOP 7 Behandlung von eingereichten Anträgen und Beschlussfassung
- TOP 8 Entlastung des Vorstandes
- TOP 9 Schlusswort des 1. Vorsitzenden

## Neue T-Shirts zum Verbandstreffen 2022 in Udersleben

Vollkommen neues Layout





## Anmeldeformular

**für das 31. Verbandstreffen mit Mitgliederversammlung (MV), Kameradschaftsabend und Verbandsspringen in Udersleben vom 17. bis 19. Juni 2022**

**Meldeschluss: 30. April 2022, 23.59 Uhr**

(Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für das 31. Verbandstreffen 2022 lt. dem Ablaufplan (UF 109) an.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon-Nr.: \_\_\_\_\_ Mailadresse: \_\_\_\_\_

Mitglied im FJTVO: ja  nein  Mitgl.-Nr.: \_\_\_\_\_ Kameradschaft: \_\_\_\_\_

Teilnahme ausschl. am Verbandstreffen (ohne MV/Kameradschaftsabend/FS-Springen):

Teilnahme an der MV: ja  nein  Teilnahme am Kameradschaftsabend: ja  nein

Achtung, für die Teilnahme am Verbandsspringen bitte gesondert bis **spätestens 04.06.2022** über **b\_oberdoerfer(ätt)yahoo.de** und **wolff.harsleben(ätt)freenet.de** anmelden!

Ich benötige \_\_\_\_\_ Zeltplatz Platz für Wohnmobil/ \_\_\_\_\_ PKW-Stellplatz vom: \_\_\_\_\_ bis: \_\_\_\_\_

Ich organisiere meine Übernachtung selbst:

Ich nehme am Kameradschaftsabend mit: \_\_\_\_\_ Personen teil, darunter \_\_\_\_\_ Kind/er bis \_\_\_\_\_ Jahren

Ich nehme an der Verpflegung durch die Flugplatzgaststätte teil: ja  nein

Freitag: Abend  Samstag: Früh  Mittag  Abendessen beim Kameradschaftsabend

Sonntag: Früh  Mittag  \_\_\_\_\_ (bitte Anzahl der Essen eintragen)

Teilnahmegebühr für Mitglieder und deren Partner\*innen i.H. von **20,00 €**.

Nichtmitglieder und Ihre Partner\*innen zahlen **25,00 €**.

**Bitte Teilnehmergebühren bis 30.04.2022 auf das Konto des FJTVO überweisen:**

**Bankverbindung: Deutsche Bank, IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00**

Nachmeldegebühr ab dem 01.05.2022 einschl. Anmeldungen am Tage der Ankunft:

Für Mitglieder und Gäste 30,00 € p.P.

Kosten und Gebühren am Ankunftstag sind in bar im Org.-Büro zu bezahlen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Anmeldeformular an: **Thomas Schmidt, Waldallee 24, 15712 Königs Wusterhausen** oder  
per Mail: **geschaeftsstelle(ätt)fallschirmjaeger-nva.de** oder  
per Fax: **03375 293226**



# Waffenbrüder im Erfahrungsaustausch -Teil 3

## Erinnerungen an Übungen im Koalitionsbestand – 1987 bis 1989

### Teil III KSÜ „BALKAN-89“ in Bulgarien

Ende Mai 1989 erhielt ich, damals Chef des Stabes im Kommando des MB V, vom Chef des Hauptstabes, Generaloberst Fritz Strelitz, die Aufgabe, an der Front-Kommandostabsübung „BALKAN-89“ in Bulgarien als Vertreter der NVA teilzunehmen. Am 4. Juni traf ich in Begleitung eines Offiziers aus dem Kommando der Landstreitkräfte in Sofia ein. In einem Hotel der bulgarischen Streitkräfte gab es ein freundliches Wiedersehen mit guten Bekannten aus den verbündeten Armeen der Warschauer Vertragsorganisation (WVO). Uns wurde die lobenswerte Möglichkeit geboten, im Verlaufe der KSÜ die Arbeitsabläufe des Leitungsstabes sowie auf den Gefechtsständen der Armeen und der Front zu beobachten. Auf der Grundlage des Planes des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der WVO, und in direkter Fortsetzung der Thematik der Front-KSÜ 1987 und 1988 in Polen, wurde im Zeitraum vom 4. bis zum 9. Juni 1989 auf dem Territorium der VR Bulgarien die Front-Kommandostabsübung „BALKAN-89“, unter Einbeziehung von Darstellungstruppen, durchgeführt. Diese mehrstufige Front-Kommandostabsübung leitete der Verteidigungsminister Bulgariens, Armeegeneral Dobri M. Dshurow. Der Generalstab handelte als Leitungsstab der KSÜ und das Kommando der Landstreitkräfte bildete die Basis für das Front-Kommando, das den Gefechtsstand bei Nova Zagora entfaltete. Der Übungsraum wurde begrenzt durch das Mittelgebirge Hoher und Östlicher Balkan, den Küstenabschnitt zwischen Varna und Burgas sowie - nördlich der Staatsgrenze zur Türkei und Griechenland. An dieser KSÜ nahmen die Feldführung und Sicherstellungseinheiten der 10. Armee (aus dem Odessaer Militärbezirk/SU), der 30. Armee (Rumänien), der 1. und 2. Armee (Bulgarien), Operative Gruppen der Luft- und Seestreitkräfte und eine Operative Gruppe der Grenztruppen Bulgariens teil. Der erste Übungstag begann für die Generale und Offiziere der übenden Feld-Führungsorgane mit einem Vortrag des Verteidigungsministers über die Ansichten Bulgariens zur Planung, Sicherstellung und

Durchführung einer Verteidigungsoperation im engen Zusammenwirken der Land-, Luft- und Seestreitkräfte bei der Abwehr einer Aggression der NATO-Streitkräfte. In der Ausgangslage der KSÜ war hervorgehoben, dass Jugoslawien im Krisenfall neutral bleiben würde, dass nur die Streitkräfte der Türkei einen Angriff gegen Bulgarien führen werden, da Griechenland vor Beginn eines Krieges aus der Gemeinschaft der NATO ausscheidet. In diesem Zusammenhang: Wie wäre die Rolle der NATO-Staaten Dänemark und Norwegen in einer Krisensituation gewesen? Eine beachtenswerte Konstellation! Bei allen Entschlussmeldungen der Befehlshaber der übenden Armeen und im Verlaufe der Organisation des Zusammenwirkens wurde über die Zusammensetzung der Gruppierungen und deren Führung für eine aktive und standhafte Verteidigung ein sehr intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch geführt. Das Territorium zwischen der Grenze zur Türkei und Griechenland wird durch eine Vielzahl von Besonderheiten charakterisiert, die bei der Festlegung des Operativen Aufbaus der Verteidigung der Armeen und Divisionen sowie beim pionier-technischen Ausbau des Sicherungstreifens (Tiefe ab Staatsgrenze ca. 15 km) und des Hauptverteidigungstreifens der MSD/PD der 1. Staffel (Tiefe: 20-40 km) zu beachten waren. Eindeutig war die Aussage, dass der Aggressor durch intensiv geführte Gegenangriffe und einen Gegenschlag einer Armee der 2. Staffel der Front zu vernichten ist, danach sollte die alte Lage an der Staatsgrenze wieder hergestellt werden. Eine Fortsetzung des Angriffs über die Staats-

grenze zur Türkei war nicht vorgesehen! Wie schon bei der Durchführung der Front-KSÜ „Freundschaft-87“ und „Schild-88“ in Polen, wurde am dritten Übungstag eine Lehrvorführung durchgeführt. Das Thema dieser Lehrvorführung lautete: „Mechanisierung und Automatisierung der Truppenführung“, und war verbunden mit einer Präsentation des automatisierten Feld-Führungs-Systems (AFFS) der Landstreitkräfte (LaSK). In der Dokumentation, siehe auch [www.militaer-technik-der-nva.de/Waffensysteme/PASUV.html](http://www.militaer-technik-der-nva.de/Waffensysteme/PASUV.html) (8 Seiten) - heißt es auszugsweise: „Das AFFS ist für die Automatisierung der Prozesse zur Führung militärischer Einheiten einer bestimmten Führungsebene entwickelt worden. In der NVA sollte AFFS in der taktischen Führungsebene, also Bataillon-Regiment-Division, und in der operativen Führungsebene, d.h. Armee, eingesetzt werden. Für die Führungsstellen des AFFS der Landstreitkräfte standen der schwimmfähige



Kettenschlepper MT-LBu als Basisfahrzeug zur Verfügung (siehe Foto von A. Walter/R. C. Kunkel)). Zum in der 7. Panzerdivision der NVA eingesetzten Führungskomplex gehörten 18 verschiedene Führungsstellen, die die Führung der Division im Gefecht ermöglichten. Im Sachbuch von Ingo Siebert „Ty-



penkompass - Panzer der NVA" sind auf den Seiten 56 bis 105 die einzelnen Führungsstellen ausführlich beschrieben und dargestellt. Fazit: Die gemeinsame Front-Kommando-stabsübung „BALKAN-89“ war auch für uns, die Vertreter der verbündeten Streitkräfte, sehr lehrreich und vermittelte mehrere Anregungen für die Aus- und Weiterbildung der Führungsorgane und Truppen. Es ist nicht zu leugnen: Es gab im Verlaufe der KSÜ einige Besonderheiten, die die Frage nach der Stabilität der Warschauer Vertragsorganisation (WVO) stellte! Dazu einige Beispiele: Erstaunt war ich darüber, dass Generale und Offiziere der rumänischen Streitkräfte sehr auffällig eine besondere Rolle spielten. Dazu gehörte, dass ihre Entschluss- und Lagekarten nicht wie üblich in Russisch beschriftet waren und, dass die Meldungen an den Oberbefehlshaber der Front nur in Rumänisch und somit mit Inanspruchnahme eines Dolmetschers erfolgten. Im Allgemeinen war die russische Sprache die Kommandosprache ab der Führungsebene Division, das wurde von den Rumänen unmissverständlich ignoriert. Im Verlaufe der Übung vermieden die rumäni-

schen Militärs eigenartigerweise jeden Kontakt zu uns, den Generalen und Offizieren der (eigentlich) verbündeten Streitkräfte. Besonders kritisch zum Verhalten der Rumänen äußerte sich der Befehlshaber der 10. (sowj.) Armee. Der Grund: Die Marschkolonnen des Armeestabes mussten bei Nacht und in maximaler Geschwindigkeit, unter strenger Aufsicht der Polizei, das rumänische Territorium zwischen Galați/Reni und Caarasi/Silistra durchfahren. Mit etwas Verwunderung musste ich zur Kenntnis nehmen, dass die Generale der polnischen und ungarischen Streitkräfte sehr kritisch über die Sowjetunion sprachen und auf Grund deren innenpolitischen und ökonomischen Schwierigkeiten eine weitere Führungsrolle der UdSSR in der WVO anzweifeln. Weiterhin war von ihnen zu erfahren, dass die Partei- und Politorgane aufgelöst werden und jegliche Formen der politischen Schulung aus den Ausbildungsprogrammen gestrichen werden. Für uns beiden Vertreter der NVA waren diese Aussagen „starker Tobak!“ Auch deshalb be-

wegte uns die Frage nach der Stabilität der Warschauer Vertragsorganisation und zur Stabilität des militärischen Bündnisses! Die Front-Kommandostabsübung „BALKAN-89“ war situationsbedingt die letzte Übung in Verantwortung des Stabes der Vereinten Streitkräfte der WVO. Der am 14. Mai 1955 in Warschau abgeschlossene „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“ endete für die DDR am 24. September 1990, wenige Tage vor Vereinigung beider deutscher Nachkriegsstaaten, und für die anderen Staaten des Bündnisses am 31. 03. 1991. Die Auflösung der Warschauer Vertragsorganisation und der Zerfall der UdSSR ermunterten die USA und andere NATO vom Baltikum/Ostsee bis nach Bulgarien/Schwarzes Meer, d.h. bis an die Grenzen der Russischen Föderation! Gegenwärtig werden seitens der USA und NATO vielfältige Anstrengungen unternommen zwecks Integration der Ukraine in die NATO, als besonderer Vorposten und unsinkbarer Flugzeugträger.

Dieser Beitrag sollte mit einem sehr eindeutigen Ausspruch von Egon Krenz in seinem Buch **Wir und die Russen**, Verlag edition ost, 2019, Seite 285 enden: „Die Mauer in Berlin ist weg. Sie wurde nach Osten verschoben – sie steht nicht mehr zwischen NATO und Warschauer Vertrag, sondern zwischen NATO und Russland. Sie ist folglich dort, wo sie im Prinzip an jenem 22. Juni 1941 verlief, als die Sowjetunion überfallen wurde und für sie der Große Vaterländische Krieg begann. Das sollte nachdenklich stimmen!“

H.-G. Löffler, Dezember 2021





# Geschichte der Russischen Luftlandetruppen

## Die selbständige Waffengattung der Streitkräfte nach 2012 - Teil 12

**Die Rjasaner Garde-Offiziershochschule für Kommandeure der LLT, ausgezeichnet mit dem Suworow- und zweifachen Rotbanner-Orden, mit dem Namen Armeegeneral W.F. Margelow**



*Kommandeur der OHS ist seit Februar 2021: Garde-Oberst Jewkodimov, Ruslan, Leondjewich*

Der Gründungstag der Schule ist der 13. November 1918. Gebildet auf der Basis der „Rjasaner Infanterie-Kurse“, die ab 1921 in die „Rjasaner Infanterieschule“ umbenannt wurde. Zu Beginn des GVK wurde an der Schule die Ausbildungszeit verkürzt und bereits im Juli 1941 Offiziersschüler des ältesten Kurses ohne Examen zum Leutnant ernannt und der Front zugeführt. Der Bestand der Kurse wurde erweitert, um schnell mehr Offiziere der kämpfenden Truppe zu übergeben. Am 12. November 1943 wurde die Schule auf Grund ihrer großen Leistungen zur Heranbildung von Offizieren vom Präsidium des Obersten Rates der UdSSR mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet. Im August 1941 wurde auf der Basis von Einheiten der Infanterieschule, noch geheim, in Kuibyschew, heute Samara, die Militär-Fallschirmschule für Militärskadere der LLT aufgestellt, die von 1946 bis 1947 nach Frunse, (Kirgisischen Republik), dann nach Kasachstan und später nach Nowosibirsk verlegt wurde. In Rjasan wurden weiterhin Infanterie-Offiziere, ab 1958 als Offiziershochschule (OHS) mit 4-jähriger Ausbildungszeit, ausgebildet. Im April 1964 wurden dann auf Initiative von Gene-

ral Margelow, beide Schulen zur Rjasaner OHS für Kommandeure der Luftlandetruppen, ausgezeichnet mit dem Rotbannerorden, neuformiert, wobei auch weiterhin in Nowosibirsk ausgebildet wurde. Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetarmee wurde der OHS zum zweiten Mal der Rotbannerorden verliehen. Nach Gründung der Russischen Föderation (RF) wurden auch an der OHS im Rahmen der Militärreformen die Strukturen verändert, der Bestand verkürzt und mehrfache Umbenennungen vorgenommen. Im Jahre 2004 wurde dann auf Vorschlag und Bitten des Personalbestandes und der Veteranen der LLT durch die Regierung der RF der OHS der alte Name wieder verliehen. Erstmals 2008 werden an der OHS auch Frauen als Luftlandeoffiziere ausgebildet. Mit der Überführung des Ausbildungsbataillons Spezialaufklärung 2013 aus Nowosibirsk, werden an der OHS auch Offiziere für die Truppen „Spez-Nas“ ausgebildet. Heute werden an der OHS an zwei Fakultäten, 20 Lehrstühlen und 10 Abteilungen in der höheren Bildungsstufe (5 Jahre) Kommandeure und Ingenieure für die Luftlandetruppen, der Marine-Infanterie, der Gebirgsjägerseinheiten, Einheiten des Speziellen Einsatzes und deren Sicherstellungseinheiten, sowie Dolmetscher ausgebildet. Seit Dezember 2009 erfolgt an der OHS die Ausbildung in der mittleren Bildungsstufe zu KFZ-Techniker, Techniker und Spezialisten für den Einsatz von Drohnen, der Telekommunikation, der Nachrichtenverbindungen und der Spezialaufklärung mit dem Diplom und der Ernennung zum Fähnrich und Unteroffizier. Die OHS hat das Promotionsrecht im Direkt- und Fernstudium für Pädagogen und Ingenieure. Die Kursanten der OHS sind in Ausbildungsbataillonen zusammengefasst und kaserniert untergebracht. Zum Bestand der OHS gehören das Ausbildungszentrum in Selzij, eine Flieger-Transportstaffel, der Zentrale Klub der OHS und das Zentra-

le Armeemuseum der LLT. Anlässlich des 100-jährigen Gründungstages der OHS der LLT wurde ihr 2018, als einzige aller OHS, der Gardetitel verliehen.

**Die Uljaner Garde-Suworov-Militärschule der LLT, ausgezeichnet mit dem zweifachen Rotbannerorden, dem Orden des Roten Sterns und dem Namen**

**W.I. Lenin**

*Leiter der Schule ist seit 2009: Oberst der Reserve Schkirkow, Wladimir, Fjodorowich*

Ihre Wurzeln liegen in dem Sibirischen Kadetten Korps des Zaren, das 1918 als „Sibirische Schule, bzw. „Sibirische Infanterie-Kurse“ der Roten Arbeiter- und Bauernarmee und 1923 als „Sibirische Infanterieschule für Kommandeure“ umgebildet waren. Nach dem Tod Lenins erhielt sie den Namen 12. Uljaner Infanterieschule, ausgezeichnet mit dem zweifachen Rotbannerorden und dem Namen W.I. Lenin“. Im Juni 1935 wurde sie die Uljaner Offiziersschule der Panzertruppen. Für ihre großen Leistungen bei der Ausbildung von Kader für die Front im GVK wurde ihr 1943 der Gardetitel verliehen. Ab 1966 wurde sie zur OHS mit der 4-jährigen Ausbildung von Panzeroffizieren umstrukturiert. Am 11. Juli 1991 wurde mit dem Erlass des Ministerrates und einem Befehl des





Ministers für Verteidigung der UdSSR vom 9. September 1991 die Uljaner Garde-Suworow-Schule auf der Basis der bisherigen Uljaner Garde-Panzer-OHS, ausgezeichnet mit dem zweifachen Rotbanner Orden und dem Orden des Roten Sterns, dem Namen W.I. Lenin aufgestellt. Die neue Suworow-Schule begann ihre Tätigkeit am 15. November 1991 mit der Ausbildung von Schüler in einem 2-Jahreskurs, ab 1995 in einem 3-Jahreskurs und ab 2008 im 7-Jahreskurs, faktisch ab der 4. Klasse. Die Suworow-Schüler erhalten eine spezialisierte zivile Schulbildung mit militärischen Elementen. Das Ziel der Ausbildung besteht in der Vorbereitung der Suworow-Schüler zum Studium an den höheren militärischen Ausbildungseinrichtungen. Die Uljaner Suworow-Schule untersteht seit Oktober 2008 dem BH der LLT.

**Das Omsker Kadetten-Militärkorps der LLT**  
*Kommandeur des Kadettenkorps ist seit 2020 Oberst Salikov, Wjazeslaw Alexandrowich*

Das Korps ist die älteste Kadettenschule Russlands, deren Gründung auf das Jahr 1813 datiert ist.

Bis 1919 trug sie den Namen „1. Sibirisches Kadettenkorps des Imperators Alexander des I.“, das dann ab 1919 bis 1999 in die Omsker Offiziersschule und seit 1999 den Namen Omsker Kadet-

tenkorps trug. Seit 2014 ist sie die Föderale Staatliche Bildungseinrichtung mit dem Namen „Omsker Kadetten-Militärkorps des Ministeriums für Verteidigung der RF“. Ihre Tätigkeit wird durch den BH der LLT koordiniert. An der Kadettenschule werden ausgewählte Schüler in einer speziellen Ausbildung mit vormilitärischer Schulung für den Dienst als Offiziere ausgebildet. Die Schüler sind kaserniert, in Internaten untergebracht. Das Leben und Lernen der Schüler sind militärisch organisiert. Die Kadetten tragen ihre spezielle Kadettenuniform.

#### **Das 242. Ausbildungszentrum der LLT in Omsk**

*Kommandeur des 245. Ausbildungszentrum (AZ) ist seit 2019 Oberst Terexin, Witalij, Walerewich*

Das AZ ist eine militärische Ausbildungseinrichtung zur Ausbildung von Unteroffiziers- und Soldatenspezialisten der LLT. Es wurde am 17. September 1960 gegründet, indem die bisherigen Regimentsschulen für Unteroffiziere der LLT aufgelöst und an deren Stelle die Aus- und Weiterbildung der Unteroffiziere und Spezialisten der LLT in der neu aufgestellten 44. Ausbildungs-Division der LLT in der Stadt Ostrow, durchgeführt wurde. Im September wurde die 44. Ausbildungs-Division in Litauen stationiert und in das 242. AZ umformiert. Nach dem Zerfall der UdSSR wurde 1993 das 242. AZ nach Omsk und Teile nach Ischim (Sibirien) verlegt.

Im AZ werden Unteroffiziere und Militärspezialisten der LLT und der Marine-Infanterie aus- und weitergebildet. Die Ausbildung erfolgt in 10 verschiedenen Spezial-Fachgebieten der LLT, wie Kommandanten von Gefechtstechnik der LLT, Geschützführer der Artillerie, Nachrichten Gruppenführer, Instandsetzungsspezialisten für Technik und Bewaffnung u.a. Dazu wurde das AZ mit der entsprechenden Basis ausgerüstet, wie Lehrkabinette, Trainer, Trainingsanlagen und den entsprechenden Ausbildungspolygone.

#### **Das 309. Zentrum der speziellen Vorbereitung der Fallschirmspringer**

*Kommandeur des Zentrums ist seit 2020 Oberst Lukjanov, Sergej, Iwanowich*

Das Zentrum wurde am 10. August 1963

entsprechend eines Befehls des Ministers für Verteidigung aufgestellt mit der Aufgabe Fallschirmspezialisten für den besonderen Einsatz sowie Fallschirmsportler auszubilden. Ihre Hauptaufgaben sind:

- Ausbildung und Sicherung des Nachwuchses der Nationalmannschaften des Fallschirmsports der Russischen Föderation
- Erprobung neuer Fallschirmsysteme und Fallschirmausrüstung
- Ausbildung von Trainer und Instruktoren des Fallschirmsports und der speziellen militärischen Fallschirmausbildung an neuen Fallschirmen wie „Arbalet-2“
- Erprobung und Vervollkommnung neuer Methoden des Fallschirmspringens in allen Höhen bis aus der Stratosphäre von über 10.000 m.

In der Zeit ihres Bestehens brachte das Zentrum fast 130 Weltmeister und Europameister, 237 Meister des Sport der UdSSR und der RF, 26 Verdiente Meister des Sports und Verdienstvolle Trainer des Fallschirmsports hervor. Hervorzuheben ist der im April 2020 durchgeführte Gruppenabsprung einer Einheit des speziellen Einsatzes mit voller Kampfausrüstung und spezieller Fallschirmausrüstung aus über 15.000 m Höhe in der Arktis auf die Insel Franz Joseph Land.

#### **Perspektiven der Weiterentwicklung der LLT:**

- Zu erwarten sind bis 2023 die Aufstellung der dritten Regimenter in der 7. LLSt D, der 98. + 106. LLD und die Neuaufstellung der 104. Luftlandesturm-Division.
- In der 98. LLD und in den Brigaden werden die Panzerkompanien zu Bataillonen erweitert, bzw. neu aufgestellt.
- Es sind Bestrebungen vorhanden, den LLT wieder eigene Fliegerkräfte direkt zu unterstellen. So sollen in den nächsten 2 – 3 Jahren eine Armeefliegerbrigade (Hubschrauber) mit 4 Staffeln mit gesamt ca. 48 – 50 Hubschrauber der Typen MI-8 AMTSC, (Transporthubschrauber) und den Kampfhubschrauber MI-35M „Superkrokodil“, Mi-28 N und Ka-52 aufgestellt werden.

**Generalmajor a.D. Sebald**





# Prora - Drei Worte genügen – Runter von Rügen!

## Geschichte der Garnison Prora

Prora – wo liegt dieser Ort? In der DDR war er der Inbegriff für Soldat sein am Ende der Welt oder kurz davor.

Ein Einberufungsbefehl zum Standort Prora löste bei den meisten nicht unbedingt große Freude aus. Sie wussten, es geht irgendwo an die Ostsee, aber nicht in den Urlaub. Spätestens wenn es um die individuelle Anreise ging, am Einberufungstag waren Sammeltransporte oder Sonderzüge vom Wohn- zum Dienstort zu großen Standorten üblich, kam ein Blick ins Kursbuch oder auf die Karte. Prora, ein kleiner Ort auf der Schmalen Heide, an der Prorer Wiek, der Ostküste Rügens verdankt seine Bekanntheit der Armee. Orte wie Saßnitz im Norden oder Binz im Süden waren als Fährhafen oder Ostseebad eher bekannt. Was ritt die Gründerväter der bewaffneten Organe, damals die Hauptverwaltung Ausbildung des Innenministeriums, in diesem Winkel kasernierte Polizeiformationen zu stationieren? Anders als in früheren Zeiten oder heute, schrieb kein Lokalpolitiker nach Berlin, bitte stationiert bei uns Soldaten oder wir brauchen aus wirtschaftlichen Gründen eine Garnison. Es war alles geheim und wurde zentral organisiert. Wenige Jahre nach dem verheerenden Krieg, dessen Spuren noch überall gegenwärtig waren, hatten die meisten Menschen kein Verständnis für neues, wie auch immer bezeichnetes Militär. Die nicht von der Sowjetarmee beanspruchten Kasernen, Fliegerhorste, sonstigen militärischen Einrichtungen und Rüstungsbetriebe waren bis zum Frühjahr 1948, demontiert, gesprengt oder abgerissen worden. In einigen Orten wurden die demilitarisierten Liegenschaften für Wohn- und wirtschaftliche Zwecke sowie als Steinbruch genutzt. Der Donner der letzten Sprengungen war kaum verhallt, der Staub lag noch in der Luft, da wurden Unterkunftsmöglichkeiten für erste kasernierte Polizeiformationen gesucht. Mit der Aufstellung der Hauptverwaltung Ausbildung im September 1949 erhöhte sich der Bedarf an militärischen

Liegenschaften. Genutzt wurden nicht nur Kasernen, sondern auch ehemalige Wohnlager von Rüstungsunternehmen und andere für die Unterbringung geeignet erscheinende Gebäude.

In Prora hatte die sowjetische Militäradministration das im Bau befindliche KdF-Bad als Eigentum einer NS-Organisation beschlagnahmt, Teile sprengen und abbrechen lassen, sowie vorgefundene Materialien für den Wiederaufbau ihres zerstörten Landes abtransportieren lassen. Die Sowjetarmee stationierte die 2. Artilleriebrigade und die 4. Panzerjägerbrigade in Prora. Beide Verbände gehörten zur 47. Armee, deren Aufgabe die Sicherung der Ostseeküste war. Im Zuge der Truppenreduzierung und Restrukturierung der GSSD in den Jahren 1956 - 58 wurden beide Verbände 1956 verlegt.

1950 bis 1951 wurden in Prora an einer der fünf Infanterieschulen, in der Zeit bis zur Gründung der NVA aus Tarnungsgründen A-Schulen, zukünftige Offiziere militärisch herangebildet. 1951 wurde die Schule aufgelöst und im Zuge der Umstrukturierung der Hauptverwaltung Ausbildung (HVA) eine gemischte VP-Bereitschaft aufgestellt. Diese Formation war ein nach sowjetischem Vorbild strukturierte kadrierte mechanisierte Division mit den Spezialabteilungen S 1 (Aufklärung), S 2 (Nachrichten), S 3 (Pioniere), S 4 (Panzerabwehr), S 5 (Fla-MG), S 6 (Granatwerfer), S 7 (Panzer). Die Sollstärke betrug 1.800 Mann.

Mit Befehl 400/52 des Chefs der Kasernierten Volkspolizei (KVP) wurde eine neue VP-Bereitschaft Prora formiert. Dies bedeutete die Auffüllung der kadrierten Division zu einem Verband mit ca. 13 000 Mann.

War die Unterbringung in der bisherigen Größenordnung noch möglich, so war die im Sommer 1952 begonnene Auffüllung der Territorialverwaltung Pasewalk zu einem Armeekorps nach sowjetischem Vorbild mit je einer Infanterie- und einer mechanisierten Division, sowie den direkt



unterstellten Truppenteilen und Einheiten nicht nur eine Herausforderung an die personelle und technische Sicherstellung, sondern auch an die Bereitstellung von Unterkünften und technischer Infrastruktur. Die Aufstellung und Dislozierung sollten in Gegenden stattfinden, die dünn besiedelt waren. Da bot sich der Nordosten der DDR an. Dabei spielte es scheinbar keine Rolle, dass dort traditionell keine militärische Infrastruktur vorhanden war. Kasernen gab es überwiegend in Städten. Alte, in der Region befindliche Garnisonen, wie Demmin, Greifswald und Stralsund wurden aus unbekanntem Gründen nicht wieder reaktiviert. Mecklenburg und Vorpommern verfügten bis 1945 über keine Truppenübungs- und Schießplätze. Beim Kaiser verlegte die Truppe nach Schleswig-Holstein, später nach Brandenburg oder Hinterpommern. Was es an den ausgewählten Standorten, so auch in Prora, gab, waren Sand, Kiefern und große Zeltlager. Gefragt waren Improvisationsvermögen und viel Enthusiasmus.

1952 sollen sich zeitweilig 15 000 bis 17 000 Mann auf Rügen befunden haben, was natürlich zusätzlich Versorgungs- und andere Probleme mit sich brachte. Auf der Insel hatten viele durch den Krieg und seine Folgen obdach- und heimatlos gewordene Menschen wieder eine Bleibe gefunden. Zur Unterbringung der Polizisten wurden vier der einstmalig acht für das KdF-Bad vorgesehenen Bettenhäuser weiter ausgebaut. In den Jahren 1936 bis 39 entstanden entlang der Ostsee die Ske-



lette der sechsstöckigen Bettenhäuser. Bis 1942/43 wurden die Bauten teilweise nutzbar gemacht. Nach einigen Jahren des Leerstandes und der damit verbundenen Plünderung wurden die Gebäudefragmente durch Baubetriebe und viele Arbeitsstunden der Polizisten nutzbar gemacht. Es wurden nicht nur Unterkünfte benötigt, sondern auch Fahrzeughallen, Werkstätten und eine Ausbildungsbasis. Im Winter 1952 wurden die Zeltlager geräumt, und soweit möglich, die festen Unterkünfte bezogen. Beim Vergleich der unterzubringenden Personenzahl und des Platzes in den vier Blöcken ergibt sich aus heutiger Sicht eine erhebliche Diskrepanz. Dies lässt auf sehr beengte und bescheidene Unterbringungsverhältnisse schließen. Wie Zeitzeugen berichten, war der Ausbau bis Ende der 1950iger Jahre teilweise sehr provisorisch und auf der Seeseite piff der Sturm durch die Ritzen und Fugen.

Nach dem 17. Juni 1953 gab es auch für die KVP neue Überlegungen über Struk-

tur und Stationierung. Die Ziele für den Aufbau zukünftiger Streitkräfte wurden reduziert und den ökonomischen Möglichkeiten angepasst, obwohl dem Staatshaushalt immer noch viel abverlangt wurde. Laut Befehl 7/53 des Ministers des Innern verlegte der Stab der A-Bereitschaft von Prora nach Schwerin in die ehemalige Grenadier Kaserne an der Werderstraße. Mit ihm ver-

legten die S 1 und die S 2 Abteilungen in die dortige Kaserne. Die Bereitschaften Schwerin (Stern Buchholz) und Rostock wurden in A-Kommandos (Infanterie-Regimenter) umstrukturiert und der Bereitschaft Schwerin/Prora unterstellt. In Prora verblieben ein A-Kommando (Infanterie), das B-Kommando (Artillerie), das C- und SFL Kommando (Panzer und SFL), die S 4 Abteilung (Panzerabwehr), die D 2 Abteilung (Pioniere), das S 5 Kommando (Flak), die Kfz-Schule, 1958 aufgelöst, die Feldbäckerei und die Sanitätsabteilung. Das entsprach einer Stärke von 4 000 bis 4 500 Mann. Damit war die Mehrzahl der Regimenter und Bataillone der A-Bereitschaft Schwerin an einem Standort konzentriert. Eine solche Zusammenballung an einem Standort gab es sonst nur in Eggesin/Carpin und Erfurt. Neben der A-Bereitschaft war die S 5 Schule (Flak) von Mai bis Dezember 1952 in Prora stationiert. Sie bezog Winterquartier im Schloss Oranienburg.

Ab 1953 folgten einige Jahre der Ausbildung und Konsolidierung der KVP. Eingebettet in die politische Entwicklung in der Welt und insbesondere in Europa beschloss die Volkskammer der DDR am 18. Januar 1956 die Aufstellung eigener Streitkräfte, der Nationalen Volksarmee. Die Polizeiformationen mit militärischem Charakter wurden zu offiziellen Streitkräften umformiert. Dies geschah in einer Zeit, in der sich auch in der Sowjetarmee, nach deren Vorbild die Verbände und Truppenteile strukturiert waren, erhebliche Veränderungen vollzogen. Dies bedeutete, dass der noch als 8. Infanteriedivision aufgestellte Verband bereits in der

zweiten Jahreshälfte 1956 zur 8. motorisierten Schützendivision umstrukturiert wurde. Aus dem Infanterieregiment 29 wurde das Motorisierte Schützenregiment 29, das Panzer und SFL-Regiment wurde zum Panzerregiment 8 und das Artillerieregiment 16 erhielt eine andere Struktur, da das Artillerieregiment 17 aufgelöst wurde, gleiches galt für die ehemalige S 4 Abteilung die 1956 nach Güstrow verlegte und dort als Panzerjägerabteilung 8 für die 8. Infanteriedivision formiert wurde. Mit den Veränderungen in der GSSD wurden Kasernen und Liegenschaften frei, die die NVA nutzen konnte. So verlegte das Flak-Regiment 8 1958 nach Rostock in die ehemalige Putlitz Kaserne neben dem MSR-28. Der Block 6 in Prora konnte vom Panzerbataillon des MSR-29 bezogen werden. Mit dem Abzug der Sowjetarmee aus Prora ergaben sich Unterbringungsmöglichkeiten für weitere Einheiten. Im nördlichsten Teil der als Unterkünfte ausgebauten Blöcke wurde ab März 1960 das Mot. Schützenbataillon 5 aufgestellt. Tarnen und täuschen gehört zum Militär dazu und so erhielt die Einheit erst zwei Jahre später die taktische Bezeichnung Fallschirmjägerbataillon 5. Am 23. September 1969 wurde dem FJB-5 der Ehrenname „Willi Sänger“ verliehen. Nach kurzem Intermezzo als FJB-2, erhielt der Truppenteil 1972 die Bezeichnung FJB-40 und verlegte 1982 in das brandenburgische Lehnin.

Nach der Aufstellungsphase und der Einführung der Wehrpflicht ergaben sich für die NVA neue Anforderungen und Aufgaben. Gleichzeitig gab es auf Seiten der Bundeswehr neue Dislozierungen im norddeutschen Raum.

Die Truppenteile der 8. MSD mussten erst über den Rügen Damm, um Aufgaben auf dem Festland zu erfüllen. Um diesen neutralen Punkt zu umgehen, wurden die Regimenter und Bataillone schrittweise näher an ihre möglichen Handlungsräume verlegt. 1964 konnten das Panzerregiment 8 und das Pionierbataillon 8 die neu gebaute Kaserne in Goldberg beziehen. Drei Jahre später folgten das Sanitätsbataillon und die Feldbäckerei ins benachbarte Karow. Die Hauptkräfte des Artillerie-Regiments 16 und die Artilleriewerkstatt 8 verlegten 1967 nach



Rostock und bezogen die ehemalige Putlitz Kaserne. Die dort bisher stationierte Flak-Abteilung 8 erhielt Schwerin als neuen Standort. Kasernen blieben nicht lange leer und so kam bereits 1964 die Artillerieausbildungsabteilung 12 aus Hermsdorf nach Prora. Parallel zur Umbenennung der selbstständigen Artillerieabteilungen der Divisionen, erhielt die Einheit 1967 den Namen Raketenbildungsabteilung 12. Zwei Jahre später wurde die Abteilung der Technischen Unteroffiziersschule unterstellt. 1977 entstand aus der Zusammenlegung, der 1972 in Raketenbildungsabteilung 25, und der Raketenbildungsabteilung 15 das Raketenbildungszentrum 40. In den 1960er Jahren wurde die Unteroffiziersausbildung neu strukturiert und organisiert. Ein Schritt war die Gründung der Technischen Unteroffiziersschule (TUS) 1969 „Erich Habersaath“ in Prora. Sie bezog die Blöcke 3 und 4. An der Schule wurden Unteroffiziere in technischen Verwendungen, z.B. Panzer- und Kfz-Techniker, Nachrichteninstandsetzer und andere in fünf- und zehnmonatigen Lehrgängen herangebildet. Außerdem konnten sich Berufsunteroffiziere vorwiegend technischer Verwendungen in fünfmonatigen Lehrgängen zum Meister qualifizieren. 1973 wurde die Dienstgradgruppe der Fähnriche eingeführt. Anders als in der Bundeswehr oder in bisherigen deutschen Streitkräften waren dies keine Offiziersanwärter, sondern eine besondere Dienstgradgruppe zwischen den Unteroffizieren und Offizieren. Sie gingen anfangs aus der Gruppe der langgedienten Berufsunteroffiziere hervor. Sie besuchten an der TUS oder an anderen Bildungseinrichtungen einen einjährigen Lehrgang und wurden anschließend zum Fähnrich ernannt. In den 1980er Jahren wurden Fähnriche zunehmend direkt nach der Einberufung herangebildet und nach zweijähriger Ausbildung zum Fähnrich ernannt. Der Abschluss entsprach einem zivilen Fachschulabschluss. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, erhielt die Schule 1979 die Bezeichnung Militärtechnische Schule (MTS) „Erich Habersaath“. Eine Besonderheit der TUS/MTS in Prora war, dass seit dem 1. September 1975 in einer dreijährigen Ausbildung zukünfti-

gen Militärmusiker ausgebildet wurden. Als letzter Truppenteil der 8. MSD verließ das MSR-29 1981 Prora. Das Regiment bezog gemeinsam mit dem PiB-8, dem AB-8 und Fernaufklärungskompanie des FuFuTAB-5 eine neue Kaserne in Hagenow. In den freigezogenen Unterkünften fand die 1981 neu aufgestellten Offiziershochschule für ausländische Militärkader „Otto Winzer“ ihr Domizil. An dieser Offiziershochschule wurden junge Männer aus 17 Ländern und Befreiungsbewegungen zu Offizieren herangebildet. Nach vorheriger Sprachausbildung dauerte die Ausbildung drei Jahre.

Im gleichen Jahr wurde die Kompanie Militärisches Transportwesen 5 aus Prenzlau nach Prora verlegt. Aus ihr wurde das Regiment MTW-15 aufgestellt. Es hatte die Aufgabe Reservisten aller Dienstgradgruppen für den Verteidigungsfall auszubilden und zu qualifizieren. Das Regiment bildete gleichzeitig die Stammformation für Einheiten des Militärtransportwesens, die im Rahmen der Mobilmachung für die 5. Armee aufzustellen waren. 1987 erhielt das Regiment, seit 1986 Ausbildungsregiment MTW, den Ehrennamen „John Sieg“. Zur Unterstützung der Bauarbeiten beim Bau des Fährhafens Mukran wurde 1983 aus Teilen des Pionierbaubataillons 32 (PiBB-32) das Pionierbaubataillon Mukran aufgestellt. Es erhielt 1988 die Bezeichnung PiBB-42. In der von 1983 bis 1988 existierenden Baueinheit 2 dienten überwiegend Wehrpflichtige, die den Dienst mit der Waffe verweigerten. Die Bau-, umgangssprachlich Spatensoldaten, wurden zu Bauarbeiten oder zur Objektsicherung eingesetzt. Die Volksmarine, an

mehreren Standorten auf Rügen präsent, nutzte nur von 1968 bis 1969 für 18 Monate den Standort Prora für die Schiffstammabteilung II. Sie hatte die Grundausbildung für die Matrosen der Rückwärtigen Dienste durchzuführen und Gruppenführer für Wacheinheiten auszubilden. Der südlichste Block der Anlage wurde seit 1952 als Ferienhaus für Berufssoldaten und ihre Familien genutzt. Am 2. Oktober 1990 endete die Geschichte der NVA für alle Einheiten und Einrichtungen auch an einem der größten Standorte. In den Jahren von 1956 bis 1990 hatten tausende junge Männer freiwillig oder als Wehrpflichtige in Prora ihren Dienst geleistet. Die Bundeswehr führte lediglich die Militärtechnische Schule als Militärtechnische Schule der Bundeswehr bis 1992 weiter. Seit 1992 suchten der Bund und die Gemeinden nach einer neuen Verwendung für diesen Bauten mit einer spannenden Geschichte. Die Geschichte und Geschichten über diese 30 Jahre ist sicher nicht weniger spannend aber ein anderes Kapitel.

#### Reinhard Parchmann

*Anmerkung der Redaktion zum Autor: Neben der Geschichte über die Garnisonen der NVA und GSTD zwischen Arkona und Zwickau hat sich der Autor mit den Militärbauten in Mecklenburg beschäftigt und an der Geschichte zum NR-5 mitgeschrieben. In seiner Dienstzeit, 1974 bis 1990, durfte er verschiedene Garnisonen von Schwerin bis Zwickau kennenlernen. 1990 hat er im Kommando MB V gedient und ist als Major ausgeschieden.*



# 40 Jahre im Dienste des Friedens

Dieter Militz – militärischer Lebenslauf – Teil 12 (Ende)



Vom 04. August bis zum 25. September 1981 wurde ich zu einem Truppenpraktikum nach **Bydgoszcz** in den Stab des Pommerschen Militärbezirk der Polnischen Armee kommandiert. Obwohl die politische Lage in Polen zum damaligen Zeitpunkt etwas kompliziert war, wurde ich von den polnischen Offizieren in **Bydgoszcz** willkommen geheißen und herzlich aufgenommen. Während meines Praktikums konnte ich mich, immer in Begleitung eines polnischen Offiziers, in mehreren Standorten bei Lehrvorführungen und anderen Ausbildungen sowie auf Schießplätzen im Norden des Militärbezirks vom guten Ausbildungsstand der polnischen Soldaten überzeugen. Mitte August fand auf dem TÜP **Drawsko/Pommorskie** die Truppenübung „**Druschba 81**“ im verringerten Bestand mit Teilen der Eggesiner 9. PD der NVA sowie Teilen der polnischen Armee statt, an der ich mit einem polnischen Offizier teilnahm. Die Gefechtshandlungen wurden vorwiegend mit Gefechtsschießen durchgeführt und insgesamt mit „Gut“ bewertet. Vor und nach den Gefechtshandlungen kam es zu gemeinsamen herzlichen Begegnungen

der Waffenbrüderschaft. In **Warschau** hatte ich die Gelegenheit, eine Ausstellung über Ausbildungsmittel und –Geräte sowie Simulatoren der Polnischen Armee zu besichtigen. In meiner Freizeit machte ich mich mit der Stadt vertraut, ging zum Fußball bei „**Zawisza**“ **Bydgoszcz**, lernte etwas Tennisspielen und wurde von einigen polnischen Offizieren nach Hause zum Essen sowie auch einmal zum Angeln eingeladen. Bemerken möchte ich, dass in dieser Zeit ein Ausgang in den Abend- und Nachtstunden nur in Begleitung eines polnischen Offiziers möglich war. Sehr intensiv lernte ich die polnische Sprache. Auf meiner Abschiedsfeier hielt ich, zur Freude der polnischen Offiziere, meine kurze Rede in polnischer Sprache und bedankte mich bei meinen polnischen Waffenbrüdern für die herzliche Aufnahme und Betreuung sowie für die erlebte Waffenbrüderschaft und Kameradschaft. Nach einem Sto-Lat, Sto-Lat und einem kräftigen „Hurra“ wünschte ich allen Offizieren und ihren Familien für die Zukunft alles Gute. Am 25. September 1981 wurde ich dann auf dem Bahnhof in **Bydgoszcz** von den polnischen Offizieren herzlich verabschiedet. Bedingt durch die allgemeine politische Lage in Polen, jederzeit fühlte ich mich aber in Begleitung polnischer Offiziere sicher, war es eine angespannte und auch angenehme Zeit, an die ich mich immer wieder gerne erinnere. Am 12. Oktober 1989 erhielt ich neben anderen Auszeichnungen die Medaille der Waffenbrüderschaft der Polnischen Armee. Zur Woche der Waffenbrüderschaft organisierten wir jährlich im Februar/März einen Wettkampf im Pistolenschießen mit den Mannschaften: Kommando der Landstreitkräfte, der Sowjetarmee, der Volkspolizei und unserer Fallschirmjäger. Sieger der Wettkämpfe waren meistens das Kommando der Landstreitkräfte, einmal die Mannschaft der Sowjetarmee und einmal die Mannschaft der Volkspolizei. Am 01. Dezember 1981 wurde ich in den Bereich Ausbildung des Kommandos der

Landstreitkräfte als Leiter der Unterabteilung-Spezialausbildung eingesetzt. Vorteilhaft für mich war, dass ich bereits 1971/72 als Oberoffizierin der UA-Spezialausbildung im Bereich Ausbildung im MfNV meinen Dienst versah. Die UA-Spezialausbildung, als Führungs- und Kontrollorgan durch **GL Winter** eingesetzt, zeichneten für die Planung, Organisation, Hilfe, Anleitung und Kontrolle der Gefechtsausbildung sowie für alle Belange des Fallschirmjägerbataillons verantwortlich. In den Jahren 1981 bis weit in die 80er Jahre wurden mit der Umdislozierung des FJB nach **Lehnnin** entscheidende und strukturelle Veränderungen für die Zukunft des Bataillons geplant. In enger Zusammenarbeit mit dem Kommandeur des FJB hatte die AU-Spezialausbildung gerade in dieser Zeit eine Reihe außerordentlicher und verantwortlicher Aufgaben zu erfüllen.

Zu diesen Aufgaben gehörten in erster Linie:

- die Vorbereitung der Umdislozierung des FJB von der **Insel Rügen**;
- die Vorbereitung des Truppenlagers auf den TÜP **Lehnnin** für die Umdislozierung;
- die Umdislozierung des FJB im März 1982 von der Ostsee aus dem Standort **Prora** in das Truppenlager auf dem TÜP **Lehnnin** bei **Brandenburg**;
- die Planung, Organisation und Kontrolle der Gefechtsausbildung sowie der Wachdienstdurchführung in Strausberg;
- die Hilfe und Unterstützung beim Ausbau, Neubau sowie der Modernisierung des neuen Objektes;
- die Unterstützung beim Ausbau der objektnahen Ausbildungsbasis;
- die Planung, Organisation und Führung des Ausbaus der Fallschirmjägerausbildungsbasis (FJAB) in **Burg**;
- die Vorbereitung und Erarbeitung einer neuen Struktur für ein Luftsturmregiment.

Am 15. März 1982 wurde der Dienst in **Prora**, im Objekt des FJB, beendet und die Objektfahne eingeholt. Die Ära der Fallschirmjäger auf **Rügen** ging somit zu



Ende. Die Fallschirmjäger verließen ihre Kaserne in **Prora** und mit ihnen die Familien den Kur- und Badeort **Binz**, die Ostsee, den Ostseestrand und die schöne und liebgezwonnene Insel **Rügen**. Für viele Offiziere und Familien war es kein leichter Abschied, ein Abschied mit Wehmut von der Ostseeküste und den Verwandten. Am 14. und 15. März 1982 wurde das FJB in das Truppenlager auf dem TÜP **Lehnin** verlegt. Knapp 2 Jahre lebten die Einheiten des Bataillons unter feldmäßigen Bedingungen im Truppenlager. Es war für mich und die UA eine schwere und komplizierte Zeit, wobei eine große Anzahl von vielfältigen Aufgaben zu erfüllen waren. Erst im Oktober 1983 erfolgte die Verlegung der Einheiten in das neue, modern ausgebaute Objekt am Ostrand der Stadt **Lehnin**. Mit der vollständigen Übergabe des neuen Objektes im Oktober 1983 sowie der Fertigstellung der FJAB in **Burg**, mit allen mustergültig eingerichteten Gebäuden, Anlagen, Werkstätten, Sporthallen und Einrichtungen sowie der objektnahen Ausbildungsbasis, der verbesserten Versorgung auf allen Gebieten des militärischen Lebens, der Klärung fast aller Wohnungsfragen für die Offiziere und Berufssoldaten, konnten die Dienst- und

Lebensbedingungen im FJB bedeutend und entscheidend verbessert werden. Erst jetzt, 1983/84 fanden die Fallschirmjäger mit ihren Familien in der „**Märkischen Heide**“ und im „**Brandenburger Land**“, eine neue Heimat.

In den 80er Jahren wurde das FJB mehrmals als „Bester Truppenteil“ ausgezeichnet und erhielt 1984 den „Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland“ in Bronze. Die UA-Spezialausbildung im Kommando der Landstreitkräfte hatte auch, so meine ich diesbezüglich, einen großen Anteil.

Mit der neuen Struktur und der Veränderung der Stellenpläne wurde das FJB 1986 umstrukturiert und am 01.12.1986 in „Luftsturmregiment 40“ umbenannt. Die Struktur veränderte natürlich auch die Einsatzgrundsätze des Bataillons und war nun vorwiegend auf Luftsturmeinsätze verstärkter Luftsturmkompanien oder Luftsturbataillone ausgerichtet. Mit der Umbenennung in „Luftsturmregiment 40“ begann erneut ein neues Kapitel für die Fallschirmjäger in der sehr bewegenden und traditionsreichen Geschichte des ruhmreichen Truppenteils. Mit der neuen Struktur wurde nun auch der Stellenplan im Bereich Ausbildung des Kommandos

der Landstreitkräfte verändert und die UA-Spezialausbildung aufgelöst. Nach 5-jähriger aufopferungsvoller Arbeit im Interesse des FJB beendete ich meine Tätigkeit in der UA und im FJB. Ich wurde wieder in die Abteilung Mot.-Schützen des Bereichs Ausbildung zurückversetzt. Mit der Wiedervereinigung des deutschen Volkes und der Auflösung der NVA endete nach 41 Jahren am 30. September 1990 im Alter von 59 Jahren meine Dienstzeit in der NVA. Über 4 Jahrzehnte habe ich meinem Staat, meiner Heimat und dem Frieden treu gedient. Sehr oft sangen wir unser Soldatenlied: „Jetzt steh'n wir alle so stolz auf Friedenswacht, damit nie wieder, so ein großes Elend über uns gebracht!“ Insgesamt waren es harte, und auch für die Familie entbehrungsreiche Jahre. Es war aber auch eine erlebnisreiche und unvergessliche Zeit. Viele hervorragende Kommandeure, Generale, Offiziere, treue Kameraden und gute Freunde habe ich kennengelernt. Ich habe mit ihnen zusammengearbeitet, habe viel gelernt und sehr viel erlebt. „Es war mein Leben!“

**Rostock, Eggesin, Potsdam, Schwerin, Dresden, Strausberg, Plauen, Naumburg, Moskau, Halle** und zuletzt noch einmal **Potsdam** waren meine wichtigsten Dienstorte.

## Gespräche mit Helmuth Diekmann, Teil 3 von 3

Von Heike Wohlfahrt, KS Rügen

Helmuth erzählte vieler solcher Episoden. Ganz deutlich erkannte ich, in jedem Manne steckt ein Kind. Ich glaube, so anstrengend und herausfordernd die Zeit damals auch war, die Jungs hatten trotzdem ihren Spaß. Und so soll es ja auch sein.

1964 wurde Helmuth dann als Unterfeldwebel zu den Rückwärtigen Diensten versetzt. Hier fristete Helmuth bis 1969 als „Kammerbulle“ sein Dasein. Er sagte, dass das Wort jeder versteht und weiß, was gemeint ist. Mit der Versetzung war dann allerdings auch die Springerei passé. Aber wenn es irgendwo ins Sprunglager ging, meldete er sich freiwillig für den Versorgungsbereich. So ergab sich immer mal

wieder die Gelegenheit, doch noch mal zu springen. Seinen letzten Sprung absolvierte Helmuth im Jahr 1968. Insgesamt setzte Helmuth sich ungefähr 200-mal dem Adrenalinrausch aus. In dieser Zeit, bis 1969, wurde Helmuth zum Stabsfeldwebel befördert. Am 07.10.1969 wurde Helmuth zum Unterleutnant ernannt. Es schloss sich ein dreijähriges Fernstudium an, in der Offiziersschule Löbau, das Helmuth 1972 mit dem zivilen Abschluss als „Ökonom“ beendete. Im Anschluss kam Helmuth als Offizier für Bekleidung und Ausrüstung in die MTS Prora (Militärtechnische Schule Prora) zurück. Am 07.10.1980, also 11 Jahre nach der Ernennung zum Unterleutnant,

wurde Helmuth zum Major befördert. Aus geplanten 2 Jahren wurden schließlich 21 Jahre, als seine Karriere am 30.04.1981 ein abruptes Ende fand. Aus Gründen, die wohl hinreichend bekannt sind und die ich hier auch nicht weiter „ausschlachten“ möchte, wurde Helmuth als Soldat entlassen. Im selben Jahr wurde das FJB-5 nach Kloster Lehnin verlegt. Nach der Entlassung kehrte Helmuth in seinen erlernten Beruf als Landwirt zurück. Als Brigadier arbeitete er in der LPG Bergen/Rügen. Vier







## NACHRUF

Er war der Mann in der Kompanie mit den drei Funktionen: Schreiber / Kraftfahrer und Koch und hat trotzdem an allen Spezialausbildungen teilgenommen. Er ist gesprungen, Dampflok, Panzer, SPW und Krad gefahren, hat an der Sprengausbildung teilgenommen und die ersten Graduierungen im Judo abgelegt. Nach dem anschließendem Studium arbeitete er als Konstrukteur bei Carl Zeiss Jena. Die Rede ist von unserem zuverlässigen und beliebten Kameraden.

### Dipl. Ing. Günter Rost

\*14.03.1942 †11.01.2022

Ehem. Gefr., gedient in der SpezAklKp-5 von 1960 – 1962



Wir trauern gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Kameraden in aufrichtiger Anteilnahme und werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

## Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 1

### Stoßtrupp einmal anders

Bestandteil der Ausbildung an der OHS in der Fachrichtung „Aufklärer/Fallschirmjäger“ war auch das Fahren von gepanzerter Aufklärungstechnik (Schützenpanzer BMP-1, SPW-40). Denn neben den fallschirmspringenden Einheiten (Fallschirmjäger, Spezialaufklärer, Fernaufklärer) gab es 6 Aufklärungsbataillone auf Divisionsebene und die 18 Aufklärungskompanien in den Mot-Schützen-Regimentern und Panzerregimentern. Dazu wurden die weitläufigen Übungsgelände in der Lausitz genutzt, wie z.B. der Truppenübungsplatz bei Nochten. Die Sicherstellung der Transporte und des Lagerbetriebs war ein Teil dessen, was die Offiziersschüler mit zu übernehmen hatten. Und so kam es, dass ich in einem Vorauskommando mit meinen Kameraden den Lageraufbau und die Bewachung der bereitgestellten Panzertechnik vor Beginn der eigentlichen Ausbildung zu übernehmen hatte. Das war bis Freitagmittag abgeschlossen, die Ausbildung sollte am darauffolgenden Montag beginnen, nur ein Trupp von 8 Mann – allesamt Kameraden aus meinem Zug, ich inklusive – verblieben als Wache vor Ort.

Alle anderen rückten ab, inklusive der Offiziere. Wir wurden noch eingeteilt in 3 Postenpaare, einen Wachhabenden und dessen Stellvertreter. Dazu eine Waffenkiste denn die AKS-47 war im Feld immer dabei. Wir hatten dafür zu sorgen, dass niemand einen Schützenpanzer oder einen Kanonenofen oder ein 4x4-Zelt klaut, womit ohnehin keiner rechnete. Und nachdem die erste Nacht recht ereignislos verlief bis auf die Begegnung mit dem umherstreifenden Wild auf dem Übungsplatz, haben wir uns für Samstag überlegt, einen Stoßtrupp an den Rand des Übungsplatzes zu organisieren. Aufgabe war, etwas anderes zu trinken zu finden als das Wasser aus den Feldküchen. Und Kaffee und Tee hatten wir auch schon zur Genüge getrunken. 8 Streichhölzer wurden gezogen, 2 waren kurz und ich hatte eines der langen und war so im Stoßtrupp dabei. Den beiden Kameraden mit den kurzen Streichhölzern übergaben wir das Lager und los ging es. Mangels nicht mitgeführter Ausgangsuniform – die wir sowieso nicht angezogen hätten – liefen wir in Kampfanzug und Sprungstiefeln los. Schnell war in der einsetzenden Däm-

merung ein Ziel in der Ferne ausgemacht, nämlich ein paar Lichter, die nach Dorf aussahen und weder vom Kraftwerk Boxberg noch von einer anderen Industrieanlage stammten. Natürlich erfolgte die Bewegung unter gegenseitiger Sicherung und rechts und links des Weges, immer auf Fahrzeuge oder Personenbewegungen achtend, damit wir uns im Bedarfsfall mit einem Sprung in den angrenzenden Bewuchs verbergen könnten. Und so erreichten wir nach gut einer Stunde und besser werdenden Wegen und Straßen ein Ortseingangsschild. Es war SPREY, ein kleiner abgelegener Ortsteil der Gemeinde Boxberg. Da es geschätzt nur 20 Häuser gab und keine Kneipe, wendete sich unsere Aufmerksamkeit einem Gebäude zu, wo Musik und Gelächter zu hören war. Es entpuppte sich als der ortseigene Jugendklub. Nach kurzer Beratung klopfen wir kräftig an und traten ein. Wir erschienen in der Tür, sofort wurde es still und nachdem sich die Schwaden von Rauch aus F6, Caro und AlterJuwel verzogen hatten, erkannten wir gut 25 junge Männer und Frauen, die uns fragend ansahen. Wir bekundeten unsere friedlichen



Absichten und unseren Durst neben der Bereitschaft, dafür zu zahlen und etwas für die Klubkasse zu spenden. Und schon hatten wir das erste Bier am Hals und kurz darauf das zweite. Die Gespräche kamen in Gang, es wurde auch wieder gelacht. Der eine oder andere meiner Kameraden richtete seinen suchenden Blick aber auch auf den anwesenden weiblichen Teil der ortsansässigen jugendlichen Bevölkerung. Einer meiner Kameraden wurde offensichtlich auch fündig und begab sich in einen Dialog mit einer etwa 20-jährigen, an der er wohl Gefallen fand. Die Situation blieb nicht unbemerkt, weder bei uns noch bei den anderen Anwesenden. Dazu kam, dass die Gespräche langsam in eine andere Richtung gingen. Ein Teil der jungen Männer hatte wohl schon gedient, und so hörte ich wie einer davon den jüngeren erklärte, da wir ein „S“ auf den Schulterstücken hatten seien wir „Silos“, also Tagessilos oder Tagesschweine

die für 25 Jahre unterschrieben hatten und somit mal Offiziere werden mit dem Ziel, alle die zu quälen die noch nicht gedient haben. In Anbetracht unserer Fähigkeiten im Nahkampf und unseres guten Trainingszustandes machten wir uns aber zunächst keine Sorgen und bewiesen weiter Standhaftigkeit beim Leeren teuer bezahlter Glasmantelgeschosse. Sorge bereitete mir doch, dass mein bereits erwähnter Kamerad nebst Dorfschönheit nicht mehr im Raum war und dass das jetzt auch von allen anderen bemerkt wurde. Und als Sprüche kamen wie „erst unser Bier wegsaufen und jetzt noch unsere Mädels mitnehmen ...“ oder so ähnlich, das in der Realität verwendete Verb der Vulgärsprache möchte ich hier nicht verwenden, traten wir den geordneten Rückzug an. Ich ging als erster, meine Kameraden postierten sich in der Tür, versperrten diese damit und verwickelten die nachdrängenden Jugendfreunde der Dorfgemeinschaft zunächst in Gespräche, die dann in erste Handgreiflichkeiten mündeten. Mir reichte das aber, um bei der Suche des Kameraden erfolgreich zu sein. Keine 50 Meter vom Dorfklub entfernt waren eindeutige Geräusche aus den Gebüsch zu hören. Aber auf meine dringliche verbale Aufforderung zum Rückzug erfolgte zunächst nur die Antwort von ihm, er sei noch nicht fertig und sie meinte auch, ich solle die beiden in Ruhe lassen. Und so musste ich etwas deutlicher werden und widerwillig ließ er sich davon überzeugen, dass ein paar Minuten Spaß den Ärger nicht

wettmachen könnten, der uns dann vielleicht erwarten würde wie Ermittlungen wegen UE, Alkohol im Dienst oder Körperverletzung, denn es waren zu viele Zeugen da. Und so kam er aus dem Gebüsch, und nahm mit mir den Laufschrift Richtung Ortsausgang auf, was ihm zunächst schwerfiel mit heruntergelassenen Hosenträgern aber dann besser wurde nachdem er die Hosenträger wieder da hatte, wo diese normalerweise hingehören. Zeitgleich kamen auch alle anderen Kameraden hinterher, mit ein paar erbeuteten Bierflaschen, und ab ging es in Richtung Lager. In dieser Situation wurde mir klar, dass ein 3.000-m-Lauf zum Frühsport in der Kaserne oder eine 10.000-m-Norm für einen Lauf in Stiefel und Uniform durchaus Sinn machen kann. Denn der johlende Haufen aus dem Jugendklub der uns verfolgte, konnte schnell abgehängt werden. Und so kamen wir wohlbehalten wieder bei unseren beiden Kameraden an, die das Lager bewacht hatten, und denen wir viel zu erzählen hatten. Und als am Folgetag der Tross mit allen anderen Kameraden und den verantwortlichen Ausbildern eintrafen, meldeten wir „keine besonderen Vorkommnisse“- auch wenn das beim einen oder anderen nicht zu vermeidende Grinsen nicht unbemerkt blieb, aber zu keinen weiteren Nachforschungen führte.

#### Holger Gerlach, KS Leipzig

*Anmerkung der Redaktion: Holger Gerlach war nach seinem Studium an der Offiziershochschule in Löbau von 1985-1990 der Zugführer des Fernaufklärungszuges der 4.MSD und in Bad Salzungen stationiert. Er schreibt für den UF einen Teil seiner Erinnerungen nieder. Es sind sowohl schöne, als auch traurige Geschichten dabei.*





# Leserpost

## Per E-Mail am 19.12.2021: Suche nach dem Liedtext „Am Ausgang eines Dörfelein“

Hallo Kameraden, auf der Suche nach dem Text des o.g. Soldatenliedes bin ich zufällig auf Ihre Seite gestoßen. Ich war von 1963 bis zum 03.10.1990 Angehöriger der LSK/LV, zunächst im Kfz.-Dienst, später in einer Funkmess-Techn. Einheit - also kein Fallschirmjäger. 1963 habe ich, während einer Ausbildung, das o.g. Lied gelernt und es bis Mitte 1964 mit meinem Ausbildungs-Zug auch noch Singen können, danach war es vorbei. Ich kenne nur noch Fragmente dieses Liedes: „Am Ausgang eines Dörfelein da steht ein kleines Haus, umrankt von wilden Rosen schaut es versteckt heraus droben im kleinen Kämmerlein, im buntkarierten Bett, da schlafen jetzt zwei Äuglein bis sie die Sonne weckt.“ An irgendeiner Stelle kam „... Karin mein Glück ...“ Die letzte Strophe lautete: „Und kehr ich einmal wieder ins Heimatland zurück, dann schenk ich meiner Karin das aller ... Glück.“ Können Sie mir helfen?

Mit freundlichen Grüßen, Reinhard Emmrich  
Antwort an: emmrich.reinhard.43(ät)gmail.com

Anmerkung der Redaktion: Darauf habe ich am 20.12.2021 Reinhard geschrieben, dass wir seine Suche als Anfrage im nächsten UF veröffentlichen.

Am 21.12.2021 schreibt Reinhard noch einmal: Lieber Jürgen, zunächst danke ich dir für dein Entgegenkommen und die sehr interessante Dokumentation in der Anlage. Selbstverständlich bin ich mit deinem Vorschlag einverstanden und bis März ist ja keine Ewigkeit. Ich suche den Text schon wesentlich länger. Als eventuelle Hilfe habe ich dir eine Nachricht in die Anlage gepackt, wie ich über Google auf eure Seite gekommen bin. Dort habe ich: „am ausgang eines dörfeleins text“ eingegeben und gleich auf den obersten Eintrag von Manfred Sagan „Ein Lied 2, 3 ...“ geklickt. Ich bin schon auf die nächste Ausgabe eurer Dokumentation/Zeitung im März gespannt. Liebe Grüße aus Bautzen und (...)

**Reinhard Emmrich**

Anmerkung der Redaktion: Lieber Reinhard, gerne kannst du unsere Zeitschrift abonnieren. Wenn dir danach ist, und 22 Euro kein Loch in eure Haushaltskasse hinterlässt, dann wende dich vertrauensvoll an unsere Geschäftsstelle per Mail. Siehe Impressum ...

## Nachruf für Steffen Bochmann

Mit tiefer Trauer habe ich den Nachruf zum Tode von Steffen Bochmann gelesen. Schlimm genug, wenn man einen guten Kameraden und Freund verliert. Ich erinnere mich gerne an die vielen Treffen und die daraus geliebte Kameradschaft mit Gleichgesinnten. Bedauerlicherweise haben wir uns dann aus den Augen verloren. Nun bleiben nur die Erinnerung und das Andenken. Möge er in Frieden ruhen.

**Peter Rhode, Abonnent des UF  
und ehemaliges Mitglied im  
FJTV-Ost e.V.**

## Betrifft Logbuch

Hallo Jürgen, (...) Vielen Dank für den wie immer sehr gut gelungenen UF. Ich werde Dir bis zum Redaktionsschluss am 23.2.22 einen Artikel zusenden. Dabei habe ich vor, ein paar persönliche Erlebnisse festzuhalten, die auch veröffentlicht werden können.

Arbeitstitel der Serie: „Geschichten aus der Dienstzeit - aus den Erinnerungen eines Fernaufklärers“.

**Holger Gerlach**

## Gedanken zur Zeitschrift des FJTVO „Unser Fallschirm“

Sie erscheint vierteljährlich, pünktlich und ist, da sie sich als Einzige nur einer ehemaligen Waffengattung der ehemaligen NVA widmet, einmalig. 24 bis 36 Seiten A-4, sehr gutes Papier, gut lesbarer Druck, farbig gestaltet und bis zur letzten Ecke gefüllt mit wechselnden Informationen. Man kann sie zusammenrollen und in die Tasche stecken, sie knittert nicht und ist damit auch in Bus oder Bahn gut lesbar. Bereits das Coverbild, meist Fallschirmjäger im Einsatz, lädt zum Lesen und Blättern ein. Mit persönlichem Foto sagt der Vorsitzende des Verbandes auf der ersten Seite seine Meinung, gefolgt von, was für eine gute Idee, Logbuch des Redakteurs. Nichts wird auf den Folgeseiten vergessen. Nicht die Trauer um „Ehemalige“, nicht die Erinnerung an vergangene Zeiten. Es gibt Beiträge zu den Luftlandetruppen der einstigen „Waffenbrüdern“ und zu Erlebnissen aktiver Fallschirmjäger. Ein General a.D. der einstigen NVA berichtet fortlaufend über frühere Großmanöver, und ein verdientes Mitglied, Dieter Militz, des

Verbandes, berichtet über sein Soldatenleben. Und jeder Beitrag ist mit guten Fotos untermalt. Und das Wichtigste: Immer wieder gibt es Berichte über Sprung-Events. Denn: Was wären Fallschirmjäger ohne Sprünge? Nicht wenige wagen sich noch heute in die Sprungmaschinen, stürzen sich in die Tiefe und berichten voller Begeisterung darüber. Zu lesen eben nur hier! Der lesende Laie lernt dabei die Maschinen und die Verantwortung der Springer kennen. Kameradschaft und Interesse an diesem Sport und an dieser Waffengattung sprechen aus jedem Beitrag. Alte und neue Uniformen werden gezeigt, und neue Techniken vorgeführt. Und, wahrhaftig: Noch auf der letzten Seite erhalten Mitglieder des Verbandes Glückwünsche zum Geburtstag. Und auf der Rückseite der Zeitschrift stehen die Angaben zum Impressum. Nichts ist vergessen. „Unser Fallschirm“ gibt sich als wahrlich lesenswerte Zeitschrift.

**Martin Kunze**



## Die OHS Löbau wird abgerissen

Liebe Kameraden, Einige aus unserer Mitte haben einen Großteil ihrer Ausbildung an der Offiziershochschule der Landstreitkräfte der NVA „Ernst Thälmann“ absolviert. Sicher, das ist lange her. Die Tage bekam ich einen Artikel einer sächsischen Tageszeitung in die Hand, mit der Überschrift „Löbaus Offiziershochschule wird abgerissen“. Wenn ich den Artikel richtig interpretiere, erfolgt der Abriss aus ökologischen Gründen. Darin heißt es ungefähr: Die Entsiegelung der OHS-Flächen kann sich das Landesamt für Straßenbau und Verkehr als ökologische Ausgleichsmaßnahme für den Neubau eines Stücks der der B 178 anrechnen lassen. Weil bei dem Bau der neuen Straße Flächen versiegelt werden, muss der Natur etwas zurückgegeben werden, so sagt es das Gesetz oder eine erlassene Ordnung. Ursprünglich hätten wir gerne den kompletten Artikel abdrucken lassen. Darauf verzichteten wir nun, weil es lediglich um einen Satz aus dem Artikel geht. Uns wurde angeboten, den Artikel für rund 36 € Urheberrechtsschutzgebühr zur einmaligen Verwendung zu kaufen.

**Ernst Wirth**

## Ungewöhnliche E-Mail am 14.1.2022 von Frank-Michael Hupe, KS Lehnin

Hallo Kameraden, eine sehr große und anstrengende fünfstündige Operation, bei der Bauchspeicheldrüsenkopf, Galle, 12-Fingerdarm, ein Teil des Magens und umliegendes Lymphgewebe entnommen wurden, habe ich erfolgreich hinter mich gebracht. Am neunten postoperativen Tag befinde ich mich in einer erstaunlich guten Verfassung, so dass ich morgen aus der Charité zunächst nach Hause entlassen werden kann. Selbst die behandelnden Ärzte sind darüber erstaunt und natürlich auch erfreut. Aber sie hatten es bisher auch noch nicht mit einem Fallschirmjäger der NVA zu tun. Nach Auswertung des histologischen Befundes wird eine Chemotherapie anschließen. Auch diese werde ich hochmotiviert und mit aller zur Verfügung stehenden Kraft und Ausdauer durchziehen. Ich habe zugesagt, am 14.05.2022 unsere Truppenfahne zu begleiten und werde diese auch Zusage auch einhalten.

**Mit kameradschaftlichen Grüßen, Frank P.S.**

Betrachtet dies als offizielle Information, die ihr auf eventuelle Nachfragen von Kameraden so weitergeben könnt.

# Loch in Corona gefunden

## Familientreffen 2021 in Taucha

Wir sind froh, dass die Corona-Verordnungen es uns erlaubt haben, unser Sommer-treffen durchführen zu können. Deshalb war auch nichts Größeres geplant außer unser freudbetontes Schießen mit einem gemütlichen Beisammensein. Ergo haben wir das Zeitloch oder auch Zeitfenster bestmöglich genutzt. Da leider an diesem Wochenende noch zwei weitere Maßnahmen liefen, war die Beteiligung am Freitag noch nicht so riesig. Deshalb war unsere Frühstückstafel am Samstagmorgen überschaubar. Nach dem Frühstück starteten wir mit dem Schießbetrieb und so langsam trudelten

auch die Kameraden ein. Ollis Grill dampfte schon und er hatte immer ein Glutnest in der Ecke, so dass jeder, der auftauchte sofort auch etwas zwischen Zähne bekam. Die Erbsensuppe ging nebenbei weg. Die Kameraden aus Dresden schlugen, wie die Jahre davor, wieder pünktlich auf. Da das Schießen der Kameradschaft Dresden ausfallen musste, sind Kerstin und Henry Heidecke, die dieses Event immer organisieren, halt mit nach Taucha gekommen und lernten unsere Anlage kennen. Zur Mittagszeit war kurz Ruhe. Alle wurden verköstigt und wir trafen uns am Lagerfeuer zu einer

Jahresauswertung. Da Michelle ihre Ausbildung zur Ergotherapeutin abgeschlossen hat, und das mit Note 1, gab es mit einem dreifachen militärischen „Hurra“ ein passendes Präsent. Kamerad Andy Birke wurde Landesmeister in Sachsen-Anhalt mit dem Scharfschützengewehr über die Distanz

von 100m mit dem Einzellader sowie auch mit dem Halbautomat. Da er außer dem Pokal nur noch einen feuchten Händedruck bekommen hatte, gab es von der Kameradschaft noch einen deftigen Präsentkorb. Günter Lorenz ließ seine Beziehungen spielen und ich wurde anlässlich des 65. Jahrestages der Gründung der NVA für meine Arbeit im Verband von Generalleutnant a.D. Ehrenfried Ullmann, Stellv. d. Stellv. Min. für T/B und Chef Beschaffung u. Instands. im MfNV, zum Feldwebel a.D. ernannt. Ich fühle mich geehrt, werde trotzdem meine hart erkämpften Uffz.-Schulterstücken weitertragen. Das Schießen wurde wieder fortgesetzt und der Rest der Familien tauchte nun auch auf. Kaffee und Kuchen gingen genauso gut weg wie Ollis Grillgut. Es wurde wieder ein langer Abend am Lagerfeuer. Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück wurde wieder alles glattgebügelt und wir waren zum Mittagessen pünktlich zu Hause. Mit Tagesgästen habe ich wieder 40 Teilnehmer gezählt. Bei schönstem Wetter war das eine gelungene runde Sache.

**Alf Hintze, Kler der KS Leipzig**





# Wie Ich Fallschirmjäger wurde - Teil 8

## Sekunden der Entscheidung

Es lag etwas in der Luft, von dem niemand so recht wusste, was es für die Zukunft des Einzelnen bedeuten würde. Im Großen wurde über eine neue Militärdoktrin des Warschauer Vertrags, ausgerichtet auf die Verteidigung des eigenen Territoriums, ohne den bisherigen Anspruch aufrecht zu erhalten, den Gegner auf dessen Territorium zu vernichten, diskutiert. Dies hatte perspektivisch erheblichen Einfluss auf die taktische und Gefechtsausbildung, bis hin zu strukturellen Veränderungen in den Truppenteilen und Einheiten bezüglich der Ausrüstung und Bewaffnung. Hauptgefechtsart war nun nicht mehr der Angriff, sondern die Verteidigung. Natürlich hatte das auch unmittelbaren Einfluss auf die taktischen Einsatzgrundsätze der Aufklärungs- und Fallschirmjägereinheiten wie zum Beispiel Eindringtiefen, Aufklärungsmethoden, Struktur der Einheiten usw. Selbst an der Offiziershochschule gab es ein Vakuum diesbezüglich, was in der einen oder anderen mehr oder weniger sinnvollen Entscheidung gipfelte. Aber dazu später mehr. Das Fallschirmjägerbataillon wurde in Luftsturmregiment umstrukturiert, die FuFuTaB der Militärbezirke aufgestellt, in die die jeweiligen Spezialaufklärungskompanien 3 und 5 integriert wurden. Luftsturmregiment? Was soll das denn werden? Keiner wusste so recht, welche Konsequenzen das für die Ausbildung in der Truppe und an der OHS hat. Diesbezüglich herrschte eine Art Pragmatismus und freie Interpretation. Ich hatte sofort vergleichbare Einheiten der Sowjetarmee vor Augen, mit Panzern, SPW, Kanonen und sonstigen Eisenschweinen, mit denen ich auf keinen Fall etwas zu tun haben wollte. Aber mein Ziel, Fallschirmjägeroffizier zu werden, wollte ich auch auf keinen Fall aufgeben. Wie hatte ich doch seinerzeit dem Lehrstuhlleiter Aufklärung verkündet? „Genosse Oberst, ich werde auf keinen Fall mit Stahlhelm auf dem Kopf zur Ernennung antreten.“ Also befand ich mich hier in einem persönlichen Zwiespalt. Vielleicht dann doch lieber Spezial-

oder Fernaufklärer? Aber da war er wieder, der Stahlhelm! Zum Glück verlief unsere weitere Ausbildung nach dem bisherigen Programm, so dass sich in der Praxis nicht viel änderte außer, solchen Details, wie ein kleiner gestickter Fallschirm mit Schwinge am Barett unseres Fachlehrers. Auch die Fallschirmausbildung wurde weiter fortgeführt und wir verlegten gegen Ende des dritten Studienjahres ins nächste Sprunglager nach Burg. Alles verlief wie bisher gewohnt; Bodenausbildung und praktische Sprungausbildung bis eines Tages nachmittags der Befehl zum Einrücken in den Speisesaal gegeben wurde. Im Verlauf des Vormittags hatte ich die Ankunft des Lehrstuhlleiters und weiterer mir damals noch unbekannter Offiziere aus dem Kommando Landstreitkräfte beobachtet und mir war deshalb sofort klar, dass es hier um etwas Wichtiges geht. Im Speisesaal war eine Leinwand mit Filmprojektor aufgebaut. Es lag eine Spannung in der Luft, die sich mit der Meldung an die eintretenden hohen Offiziere noch steigerte. Unter ihnen erkannte ich sofort den Kommandeur des nunmehrigen Luftsturmregiments Major K. Nach einleitenden Worten des Lehrstuhlleiters übernahm Major K. und machte Ausführungen über die zukünftige Struktur, Bewaffnung und Ausrüstung des Truppenteils sowie den zukünftigen Ausbildungsinhalten. Für mich beruhigend und wichtig kamen solche Begriffe wie Panzer SPW usw. nicht vor, wohl aber solche wie Überlebenstraining, Einzelkämpferausbildung, Diversantenausbildung, Nahkampf, Bergsteigen, Skiausbildung, Häuserkampf, also alles Inhalte aus dem bisherigen Ausbildungsprogramm. Im Anschluss wurde ein Film vorgeführt der in Auswertung der Großübung „Drushba 86“ hergestellt wurde. Hier wurde der Einsatz von Tei-

len des Truppenteils als taktische Luftlandeereinheit mit kombinierter Luftlandung aus AN-26 und Mi-8 zur Einnahme und Halten eines Raumes geübt. Der bis dahin größte geschlossene Sprungeinsatz von 184 Fallschirmjägern war schon sehr beeindruckend. Aber alle Offiziersschüler stellten sich die Frage: Was soll das Ganze? Wir sind doch sicher nicht zu einer Kinoveranstaltung hier und das noch während der Dienstzeit. Es folgten einige Minuten des Schweigens. Dann ließ Major K. die Katze aus dem Sack. „Ich brauche hier und jetzt fünf Freiwillige, die diesen Weg mit mir gehen wollen. Bedenkzeit: Keine! Nun ging es mir durch den Kopf: „So Genosse Offiziersschüler, was ist jetzt? Jahrelang träumst du von dieser Gelegenheit. Wie ist deine Entscheidung?“ Sekunden später stand ich als Erster auf und meldete mich: „Offiziersschüler Hupe, Genosse Major“ Diese Entscheidung war für mich nur lo-



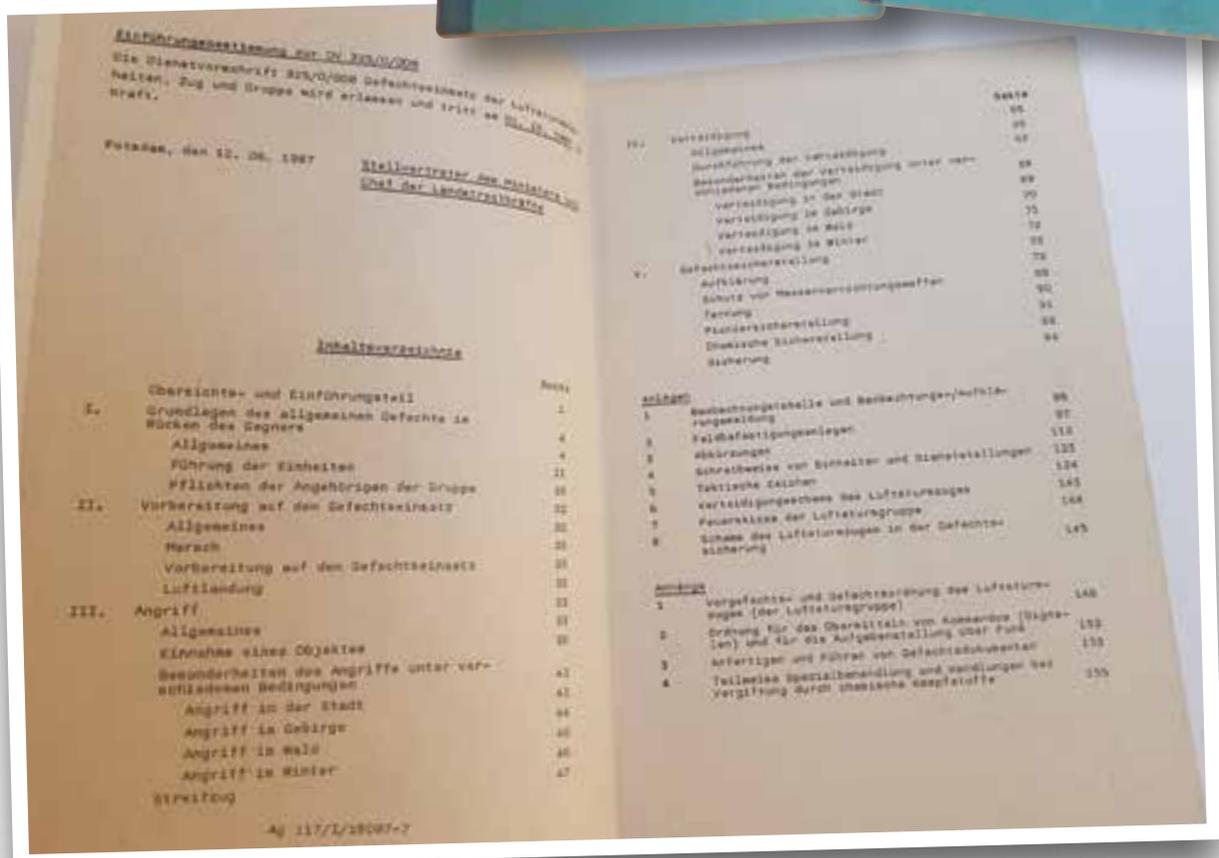
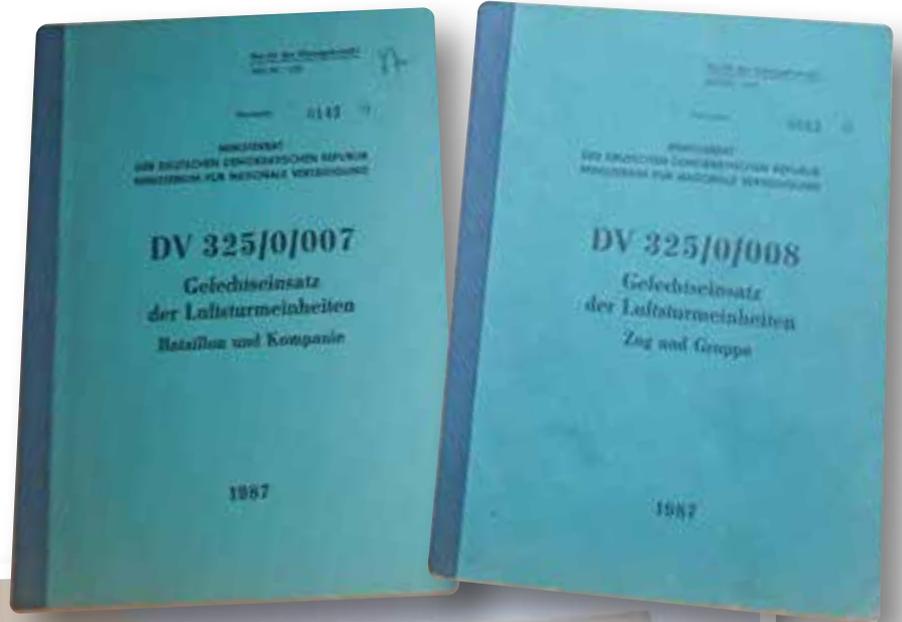


gisch und alle anderen hatten auch nichts anderes von mir erwartet. Als nächstes folgte mein Freund Karsten und noch drei weitere Offiziersschüler. Nun waren wir offiziell Fallschirmjäger in spe, mit dem Vorteil, dass wir schon ein Jahr vor der Ernennung unsere Verwendungszusage hatten, unseren zukünftigen Standort kannten und nicht mehr mit den anderen Offiziersschülern um die Stellen konkurrieren mussten. Natürlich konnten wir aber auch nicht mehr zurück. Wie so oft trieb die sozialistische Kaderpolitik auch hier ihre Blüten. Die für das Luftsturmregiment neu eingeführten Gefechtsvorschriften und Ausbildungsdokumente wurden kurzerhand aus dem Russischen übersetzt, ohne jede Berücksichtigung der realen Bedingungen und Möglichkeiten im Truppenteil und waren im täglichen Dienstgebrauch völlig ungeeignet. Da spreche ich noch nicht mal von Lufttransportkapazitäten u.ä. Ich habe diese Vorschriften auch später als Offizier im Truppenteil nie in die Hand genommen, geschweige denn danach ausgebildet. Es galten im täglichen Dienst nach wie vor die Programme zur Gefechtsausbildung von Fallschirmjägerinheiten. Das „Luftsturmregiment“ existierte in der Realität nur auf dem Papier

bzw. in der Praxis gab es einen verkürzten Regimentsstab, die normalen ehemaligen Bataillonseinheiten und die zusätzlich neu aufgestellte Schwere Kompanie. Aber selbst diese gab es ja in den Anfangszeiten im Bataillon schon als Begleitbatterie. Wie dem auch sei, da muss wohl eine Arbeitsgruppe im Planungsstab der OHS sich mit diesen Dienstvorschriften beschäftigt und festgestellt haben, dass die Gefechtsarten Verteidigung und Angriff hier eine wesentliche Rolle spielen und der geschlossene Einsatz von Einheiten bis Bataillonsstärke angestrebt wird, doch so ähnlich

wie bei den Mot. Schützen. Dies hatte für uns fünf die zunächst unverständliche und dann aber in der Praxis des letzten Studienjahres sehr angenehme Entscheidung zur Folge, als selbständige Gruppe in eine Ausbildungskompanie der Mot. Schützen eingegliedert zu werden. Back tot he roots. Ich wurde als Gruppenführer befohlen und wir verlebten ein relativ entspanntes viertes Studienjahr in weitgehender Eigenverantwortung und trugen den inoffiziellen Namen „Luftstürmer“. Aber dazu mehr im nächsten Teil.

Frank-Michael Hupe, KS Lehnin





# Pulverfass Ukraine?

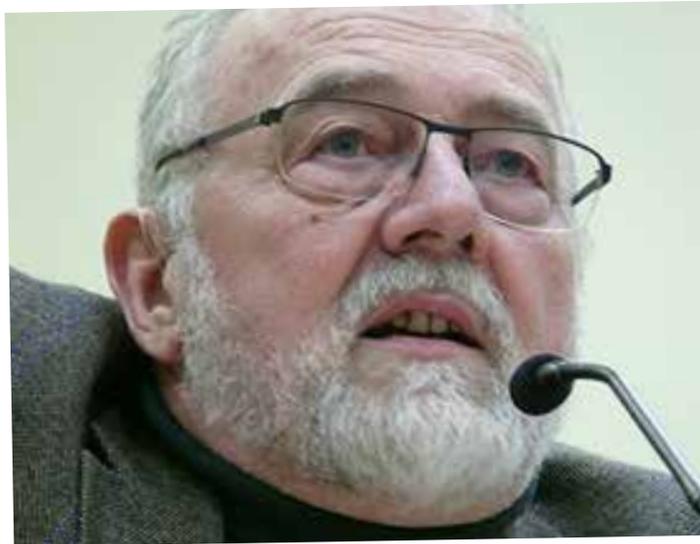
## Russland will nicht die Ukraine, sondern Sicherheitsgarantien

In den letzten Monaten hat der Westen vergeblich versucht, den fundamentalen Interessenkonflikt, der die Beziehungen zwischen Russland und der US-geführten NATO dominiert, mit zunehmend hysterischem Kriegsgeschrei auf den „Ukraine-Konflikt“ zu verengen. In der vom Westen dargestellten Form existiert der jedoch gar nicht. Zu unser aller Glück hat sich der Kreml von der Schnappatmung der westlichen Kriegstreiber über die angeblich „unmittelbar bevorstehende Invasion der Ukraine“ nicht beirren lassen. Auch hat er sich durch die Vielzahl der Treffen mit US-NATO-Vertretern in den unterschiedlichsten, diplomatischen Formaten nicht verzettelt. Beharrlich ist der Kreml bei seiner ursprünglichen Forderung - eine Garantie für die eigene Sicherheit - geblieben. Das heißt gleiche Sicherheit für alle Länder. Für die NATO heißt es ein Ende der Ostexpansion an die Grenzen Russlands, bei der die neuen Mitglieder auf Kosten der Sicherheit Russlands militärisch aufgerüstet und die NATO-Infrastruktur überall bis vor die Haustür Russlands ausgebaut wird. Unmissverständlich hat Präsident Putins klar gemacht, dass eine erneute, nämlich die sechste Welle der NATO-Osterweiterung in Form einer Aufnahme der Ukraine und/oder Georgiens eine seiner drei Roten Linien überschreitet, und somit für Russland ein Kriegsgrund ist. In den ersten diplomatischen Runden zwischen Russland und US/NATO beharrte der Westen auf seiner scheinheiligen Formel, dass jedes Land sein Militärbündnis frei wählen könne, was natürlich nicht für Kuba, Venezuela oder Nicaragua gelten darf. Gedanken in dieser Richtung hat Washington sofort wutschnaubend zurückgewiesen. Um der Diskussion über eine Sicherheitsgarantie für Russland zu entgehen, hat Washington, gefolgt von dessen britischem Schoßhündchen, versucht, die Gespräche auf Nebenschauplätze umzulenken. Als Köder haben sie Moskau plötzlich Verhandlungen über Themen angeboten, die sie in den vergangenen Jahren immer

wieder kategorisch abgelehnt hatten, überhaupt zu diskutieren, z.B. über strategische Rüstungskontrolle oder über vertrauensbildende Maßnahmen bei Militärmanövern. Aber Moskau hat die Köder nicht geschluckt. Es ist zwar weiterhin an diesen Themen interessiert, aber vor dem Hintergrund einer drohenden, weiteren NATO-Osterweiterung sind zweitrangig, geworden, denn sie sind nur noch ein Teilaspekt der von Russland geforderten sicherheitspolitische Gleichstellung mit dem Westen im Rahmen einer neuen, europäischen Sicherheitsarchitektur. Deren Grundlage muss sein: dass die Erhöhung der Sicherheit einer Partei nicht auf Kosten der Sicherheit der Gegenseite gehen darf. Ein solches Konzept aber läuft den Größenwahnsinnigen in Washington gegen den Strich, denn sie sind gewohnt zu diktieren, sofort mit Militär oder Sanktionen zu drohen, statt zu verhandeln. Allerdings ist Russland Dank seiner militärtechnischen Revolution auch im konventionellen Bereich für die USA unangreifbar geworden. Das weiß auch die Biden-Regierung und sie hat deshalb öffentlich erklärt, dass US-Soldaten der Ukraine im Fall eines Krieges mit Russland nicht zu Hilfe kommen werden. Allerdings sind mächtige Kreise – nicht nur in den USA, sondern auch die transatlantischen Eliten bis hin nach Deutschland – an einem ukrainisch-russischen Krieg sehr interessiert. Mit zunehmend hysterischen Warnungen auf allen Kanälen vor dem bösen Putin, soll die angeblich unmittelbar bevorstehende, russische Invasion geradezu herbeigerechnet werden. Der Abzug des US-Botschaftspersonals aus Kiew, die US/UK Notfall-Lieferungen moderner Raketen an die Ukraine zur Panzer- und Flugabwehr, liefern dazu die passende Begleitmusik. Sie führen der in den Kreisen uk-

rainischer Faschisten und anderer Gewaltextremisten der schwelenden Glut und Hass auf den Donbass neuen „Sauerstoff“ zu. Wenn der Kreml nur dann militärisch gegen die Ukraine vorgehen will, wenn die Bevölkerung im Donbass abgeschlachtet zu werden droht, dann kann das von Washington und London arrangiert werden. Wichtig ist, dass ein solcher Krieg zwischen Russland und der Ukraine kommt, denn von dem verspricht sich Washington eine neue Aufwertung der von dem Franzosen Macron bereits als „hirntot“ bezeichneten NATO. Dann können sich die USA wieder als Beschützer Europas vor den „aggressiven Russen“ aufspielen und als NATO-Führungsmacht ihre Dominanz über Europa für viele weitere Jahre absichern. Das ist aktuelle dringend notwendig, weil in einigen Ländern Europas die Akzeptanz der US-Vorherrschaft bereits wackelt, weil - vor allem in Frankreich, Italien und Ungarn, aber zaghaft auch in Deutschland - die Erkenntnis wächst, dass die Politik der US-Abenteurer auf Kosten der Zukunft der eigenen Völker geht. Leider sieht es bei Redaktionsschluss zu diesem Artikel am 19.2.2020 so aus, als ob die Verbrecher in Washington ihren Krieg im Donbass doch noch hinkriegen.

**Rainer Rupp, KS Berlin**



# Unser 2.VV wurde 70 Jahre alt

## Persönlicher und nun offener Brief von Rainer Mundt an Thomas Schmidt

Lieber Thomas,  
zu Deinem 70. Geburtstag, wünschen Dir Mitkämpfer und ich alles erdenklich Gute. Das schließt möglichst beste Gesundheit für Deine Familie und Dich, klare Gedanken für das Wesentliche und Treue gegenüber unseren Idealen ein.

Nachdem Du die Funktion des 2. Vorstandsvorsitzenden im FJTVO übernommen hattest, gelang es, unsere Traditionslinie zu stabilisieren und mit anderen Aktivisten eine gut funktionierende Vorstandsarbeit zu organisieren. Bemerkenswert sind auch die erfolgreich hergestellten Verbindungen zum Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR, zum OKV, zu ISOR, und die aktive Mitwirkung gegen das Nato-Manöver Defender. Immer wieder warst Du bei der Gestaltung des UF unserem Redakteur Jürgen eine wertvolle Hilfe, unterstütztest aktiv Kameradschaften, hast Dich in die Beseitigung verbandschädigenden Verhaltens von Mitgliedern eingemischt. Deine Sorge galt auch in Not geratenen Mitgliedern. Wir alle können Dir in politischen Fragen ein hohes Maß

an Sachkompetenz und Treue zu unseren Überzeugungen bescheinigen. Und, gegenüber Jedermann zeigst Du dich stets kameradschaftlich und menschlich.

Übrigens, Mutter und Vater hatten Wert daraufgelegt, Dich bereits im Frühjahr 1951 zu zeugen, damit Du mit genügendem Vorsprung in eine zu erwartende neue Zeit hineinwächst. Du solltest doch auch zu einer Heldengeneration gehören. Wir waren frei ... und hatten Pech, aber auch Erfolg und trugen Verantwortung – und mussten lernen, damit umzugehen! Eigentlich ist es kaum möglich, dass wir, denn wir gehören auch zu den 30er, 40er und 50er Jahrgängen, noch leben! Nach Theorien von 2004 – 2006 hätten wir schon längst tot sein müssen! Letztlich hat unsere Generation aber Menschen hervorgebracht, welche Probleme lösen konnten, die innovativ arbeiteten, dafür Risiken eingingen und die Folgen nicht scheuten ...! Wir waren und sind Helden! Du gehörst dazu! Und, wir gratulieren!

PS: Für Dich lieber Thomas liegt das Buch „Die allerschönsten Geistesblitze“ bereit.

**Rainer Mundt, KS Berlin**



# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

| April  |     |                         |    |
|--------|-----|-------------------------|----|
| 02.04. |     | Volkhard Hielscher      |    |
|        |     | Alfred Reichert         |    |
|        |     | Klaus Dieter Mikschat   |    |
| 04.04. |     | Jörg Rahm               |    |
|        |     | Helmut Böhmert          |    |
| 06.04. | Dr. | Jürgen Karl Hanske      | 70 |
| 07.04. |     | Aribert Schilling       |    |
|        |     | Marcus Lau              |    |
| 11.04. |     | Falk Schott             |    |
| 12.04. |     | Bernd Geßler            |    |
|        |     | Steffen Pollak          |    |
|        |     | Peter Köhler            |    |
| 14.04. | KL  | Udo Huchatz             | 60 |
|        |     | Paul Schwarz            |    |
|        |     | Rudolf-Michael Pardella |    |
| 15.04. |     | Werner Liebscher        |    |
|        |     | Karina Alich            |    |
| 18.04. |     | Klaus Freisleben        |    |
| 19.04. |     | Frank Günther           |    |
|        |     | Jörg Bors               |    |
| 20.04. |     | Ingo Schleicher         | 55 |
|        |     | Erik Enge               |    |
|        |     | Andreas Krieger         |    |
|        |     | Jörg Lehmann            |    |
| 23.04. |     | Thomas Bossack          |    |
|        |     | Karl-Heinz Kronacher    | 55 |
|        |     | Mario Schwarz           |    |
| 25.04. |     | Gerd Bretschneider      |    |
|        |     | Hanno Heidrich          |    |
|        |     | Hans-Dietrich Miltz     |    |
| 26.04. | Dr. | Friedhelm Reddig        |    |
| 27.04. |     | Dirk Osada              | 50 |
|        |     | Rolf-Jürgen Meißner     | 65 |
| 30.04. |     | Andre Jadasch           |    |

| Mai    |         |                    |    |
|--------|---------|--------------------|----|
| 01.05. |         | Jörg Wiemer        | 55 |
| 03.05. |         | Peter Schmutzler   |    |
| 04.05. | Dr.     | Michael Langer     |    |
| 05.05. |         | Jürgen Richter     | 75 |
| 06.05. |         | Eric Wetzel        |    |
|        |         | Heike Wohlfahrt    |    |
| 09.05. |         | Andreas Baumgarten |    |
| 10.05. |         | Hans-Georg Löffler | 85 |
| 13.05. |         | Frank Herzog       | 75 |
|        |         | Rene Richter       |    |
| 14.05. |         | Sven Böhme         |    |
|        |         | Heinz Teubner      | 70 |
|        |         | Michelle Pfanne    |    |
| 17.05. | OMR Dr. | Wolfgang Brasch    |    |
| 18.05. |         | Karl-Hans Eckardt  |    |
|        |         | Stephan Jung       |    |
| 19.05. |         | Manfred Künzl      |    |
| 20.05. |         | Walter Körner      | 70 |
| 21.05. |         | Lutz Paunack       |    |
| 22.05. |         | Heinz-Erik Graue   |    |
| 23.05. |         | Frank Schönewerk   |    |
| 25.05. |         | Gerhard Jacobs     |    |
| 26.05. |         | Wilfried Olczak    |    |
|        |         | Ralf Klöden        | 55 |
| 27.05. |         | Rainer Stoninski   |    |
|        |         | Lars Null          |    |
| 30.05. |         | Chris Saga         |    |
| 31.05. |         | Gerd Quellmalz     |    |

| Juni   |     |                   |    |
|--------|-----|-------------------|----|
| 02.06. |     | Dirk Wolf         |    |
|        |     | Karl-Heinz Helzel | 80 |
|        |     | Sebastian Lau     |    |
| 04.06. |     | Jens Potthoff     | 55 |
|        |     | Arno Schwedler    | 75 |
|        |     | Rainer Schwedler  | 75 |
|        |     | Axel Grigutsch    |    |
| 06.06. | EM  | Hubert Pardella   | 90 |
| 07.06. |     | Jörg Herrmann     | 55 |
| 09.06. |     | Bernd Lehmann     |    |
| 10.06. |     | Jürgen Schamberg  |    |
| 12.06. |     | Ralf Herrmann     |    |
| 13.06. |     | Günter Zorn       |    |
| 16.06. |     | Günter Dittrich   |    |
|        |     | Frank Sommer      | 65 |
| 17.06. |     | Marco Gehrmann    | 45 |
|        |     | Günter Schumann   | 70 |
|        |     | Burghard Wolter   |    |
| 18.06. |     | Georg Wenzel      |    |
|        |     | Siegbert Leick    |    |
| 19.06. |     | Klaus Goldhammer  |    |
| 23.06. |     | Christoph Schmidt |    |
| 25.06. | EV  | Gottfried Neis    |    |
|        |     | Ingo Thiele       | 60 |
| 26.06. |     | Helmut Ettliger   |    |
|        | Dr. | Edgar Mahnke      |    |
| 27.06. |     | Werner Klinnert   |    |
| 28.06. |     | Joachim Zink      | 55 |
| 29.06. |     | Rainer Bachmann   |    |
| 30.06. |     | Günter Kalliske   |    |

Geburtstag Willi Sänger 21.05.1894

Gründung der Kameradschaft:

05.04.2001 KS Cottbus  
19.04.1997 KS Schwerin  
19.05.1993 KS Lehnin

# HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 110 ist am 30.05.2022.

Alle Artikel die danach eingehen, werden im UF 111 erscheinen.



## Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ  
Fred Albert V.i.S.d.P.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992  
beim Amtsgericht Dresden  
- Geschäftsstelle -  
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen  
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V)  
E-Mail geschaeftsstelle(ät)falschirmjaeger-nva.de

**Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:**  
Jürgen Köhler  
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin  
Telefon 0172 322 66 26  
E-Mail zeitung(ät)falschirmjaeger-nva.de

**Design & Satz | Druck & Vertrieb:**  
TAURUS Werbeagentur  
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock  
Telefon 0381 255 15 90  
E-Mail info(ät)taurus-werbeagentur.de  
Web www.taurus-werbeagentur.de

**Auflage:**  
720 Exemplare und erscheint quartalsweise  
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

**Bankverbindung:**  
Bank: Deutsche Bank 24  
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00  
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN

**Webseite Pflege & Aktualisierung:**  
E-Mail info(ät)falschirmjaeger-nva.de  
E-Mail geschaeftsstelle(ät)falschirmjaeger-nva.de  
Web www.falschirmjaeger-nva.de

**Beiträge:**  
Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.  
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und Fotos, keine Gewähr.  
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.  
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

**Redaktionsschluss:**  
Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

**Verbandssymbolik:**  
Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

# Impressionen Eistauchen Lehnin 12/2021

